

# Neu-Brannfelsers Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 57.

Neu-Brannfels, Texas, Donnerstag, den 1. Juli 1909.

Nummer 38.

## Aus Hortontown.

Die Comites der Teutonia-Loge des Ordens der Hermannsöhne, welche mit der Ausführung der Vorbereitungen für die am 3. Juli (nächsten Samstag) abzuhaltende Doppelfeier betraut sind, berichten gütig in allen Details. Nach eingetroffenen Zusagen betreffs Teilnahme wird der Besuch ein großer werden. So z. B. wird die Karlowitz-Schwester- und Bräderloge (in einer Special Car) nebst der berühmten Karlowitz-Bräderband mit Dirigent Br. S. Richter an der Spitze und nebst den beiden wohlbekanntesten Karlowitz-Hymnisten Schulle und Kruse in corpore eintreffen. Mit dem Festbesuch werden auch in vielen Fällen zugleich liebe Verwandte, Freunde und Bekannte angetroffen, und wo ist die Schwester oder der Bruder, welcher bei einer solchen Reunion nicht einen dieser Kategorien antritt? Dies bezieht sich nicht allein auf Logenmitglieder, sondern auf Alle, welche gewollt sind, einige Stunden in echt deutscher Gemüthslichkeit zu verbringen.

Darum Kauf nach Hortontown zum Besuche zu dem von der ältesten Loge in Comal County abgetrauten Feste! Laßt uns im Geiste hinüberziehen zum Teutoburger Walde, wo Hermann den Varus schlug, wo auf der weithin sichtbaren Kuppe der Grotenburg als Wahr- und Wahrzeichen ein Denkmal Hermanns des Befreiers errichtet wurde. Mit der großen Woffenhat (Hermannsflagge) beginnt die eigentliche Geschichte unseres Volkes, auf ihr beruht im Grunde auch unser ganzes Volkstum. Denn nicht Germanen, sondern Romanen würden wir sein, wenn nicht damals dem Römerthum ein Damm entgegengekehrt worden wäre, den zu brechen es nicht vermocht hat; sicherlich genügende Beantwortung, die 1900-jährige Wiederkehr zu feiern und ihren Ruhm als theures Vermächtniß in Erinnerung zu bringen, umsomehr als Jahrhunderte vorüber gegangen sind, ohne daß man jener ersten Großthat der Deutschen, welcher That erst durch den größten „Hermannssohn“ des 19. Jahrhunderts, dem genialen Geistesheroen Bismarck die Krone aufgesetzt wurde. Jedoch auch der Selben unseres neuen Vaterlandes soll gebührend gedacht werden, denn der Sieg der Colonien über die Engländer war eine Errungenschaft, welche wohl ihr Dato in der Kriegsgeschichte ihres Gleichens sucht.

Wie uns mitgeteilt, haben folgende Herren zugesagt: Ansprachen zu halten: Begrüßungsansprache, Dr. F. Kraft; Festrede, Großprophet Dr. F. Windlinger; „Der ideale Hermannssohn“, Lehrer Max Meyer; „Schwesterlogen“, Dr. August Graeb. Ferner wird es an prächtiger herrlicher Concert- und Tanzmusik, und Volks- und Kinderspielen u. s. w. nicht fehlen. Unterhaltung giebt es auch mannigfacher Art.

Mit herzlichem Willkommengruß, Teutone.

## Aus Clear Spring.

Treu wie das Immergrün Soll eure Liebe blüh'n, Und wie ein Blumenkranz, Schlingt sich Euer Lebenskranz. Der freundlichen Einladung der uns befreundeten Familie Ernst Stein folgend, begaben wir uns nebst Frau und Tochter letzten Mittwoch, den 23. d. M. nach der auf lieblicher Anhöhe gelegenen katholischen Kirche in Neu-Brannfels, um der ehelichen Verbindung

der jüngsten Tochter Fräulein Te- sta mit Herrn Georg Schwab von Comal County beizuwohnen. Das Innere der Kirche macht so schon einen herrlichen Eindruck, die Glasmalereien der Fenster sind wahre Meisterwerke, die verschiedensten Farben-Nuancen sind wunderbar, die Sculptur-Arbeit zeigt den Meister von Fach u. s. w. Für diese heilige Handlung waren noch prächtige lebende Topfpflanzen symmetrisch aufgestellt, um dem Ganzen einen beruhigenden Anblick zu verleihen. Punkt 9 Uhr vor-mittags betrat das Brautpaar, sowie die Brautjungfern Fräulein Agnes Bean und Fräulein Elvira Schwab und die Brautführer Herr Hugo Bartels und Herr Alfred Stein die Kirche und nahmen Auf-stellung vor dem Altar, wo Herr Paarer Was die Trauung vollzog. Es waren eindrucksvolle Worte, voll von Bedeutung; die Vor-träge des Kirchenchors, die Celebri- ration des Hochamts machten auf Alle einen unvergleichlich schönen Eindruck. Es war nur eine Mei- nung, nämlich daß es eine wür- dige, feierliche, das Gemüth erregende Handlung war. Alle stimm- ten bei, daß eine kirchliche Trau- ung, ungeachtet nach welchem Rit- tus vollzogen, den kalten eintöni- gen Formeln eines Magistratsbe- amten vorzuziehen sei.

Die Familien Stein und Schwab gehören zu den auf's vortheilhaft- ste bekannte Bewohnern von Guadalupe, sowie Comal County. Zahlreicher Besuch war erschienen, um dem jungen Paare die Glück- wünsche, und den Eltern ihre An- erkennung zu zollen. Ein großes Fest auf dem Hofe er- baute, bot reichlich Schatten, sowie Sitzplätze, Essen und Trinken war reichlich vorhanden, Bartels' Band lieferte herrliche Concert- und Tanzmusik; kein Wunder daß die Stimmung eine feiere, mit den da- hineilenden Stunden an Heiterkeit zunehmende war.

Während des Abendessens, an welchem circa 200 Personen theil- nahmen, brachte der Unterzeichne- ter den Toast auf das junge Paar aus; auf allgemeines Verlangen folgte hier der Wortlaut: „Hochverehrtes junges Ehepaar! Es ist vollbracht! An heiliger Stätte haben Sie heute, in unser- er Gegenwart, das feierliche Ge- lübde abgelegt, daß Sie einander angehören wollen, für das ganze Leben, daß Sie Freud und Leid, Glück u. Unglück redlich miteinander theilen wollen, daß eines des an- deren Sorge seinem Kummer, seinen Schmerz als den eigenen empfinden und ansehen, daß eines des An- deren achten und ehren wolle, wo und wie es nur könne. Wir hoffen zu- versichtlich, daß das „Ja“, das von Ihren Lippen kam, aus treuem Herzen gesprochen wurde. Dann kann es Ihnen auch an dem Seg- nen des göttlichen Stiflers der Ehe, den der Geistliche auf Sie herabge- schickt hat, nicht fehlen. Mag da kommen, was immer wolle, möge die Sonne des Glückes und der Freude hell über Ihrem Hause scheinen, mögen Wolken Ihren Lebenshimmel trüben, Ihre un- wandelbare Liebe wird allen Wi- derwärtigkeiten trotzen. Wir wün- schen, daß Ihr Bündniß welches heute seine legale Weiße fand, mit des Glückes reichster Fülle gesegnet sei. Durch die heutige Alliance kommen zwei der geachtetsten Fa- milien von Guadalupe und Comal County in näheren Anschluß; wie der Name Stein mit hiesiger Ge- gend verknüpft, ist der Name Schwab mit der Entwicklungsges- chichte von Sieben-Meilen-Creef, resp. Comal County verbunden.

Jede dieser Familie wird auf höchst willkommene Art vergrößert. Fa- milie! Wieviel Glückseligkeit um- schließt der Begriff „Familie“! In der Liebe zur Familie wurzelt das wahre Glück des Menschen. Mit welcher herrlichen Worten schildert der Dichter ein echt trautes Fami- lienheim!

Ein trautes Heim, ein warmer Herd, Von treuer Hand das Mahl be- deckert Und Viebesglück! — birgt dies das Haus, Was schert und da der Welt-Ge- brauch!

Werthe Festgenossen! Der innige Wunsch, das letztere Worte immer- dar dem jungen Paare als Leitstern dienen mögen, finde weiteren Aus- druck in einem dreifachen Hoch: Hoch! Hoch! Hoch!

Ferner wurden Toaste ausge- sprochen auf die Eltern des jungen Paares, auf die Brautjungfern und Führer, Musik, Verwandtschaft, Tanten u. s. w. Der beliebte lyrische Sänger Herr Gus. Reininger sang einige hübsche Solos, ersten wie heiteren Genres; eine Odenweide war ein von Herrn Reininger und zwei Fräulein Töchtern mit großer Präcision zum Gehör gebrachtes Terzett. Der unver- wundliche „Moment-Dichter“ Blig- ablerterinstallateurcharakter Herr Ed. Wenzel trug sein auf Theil zur Unterhaltung bei. Die für die Feier extra gelegte Tanz-Plattform wurde tüchtig eingeweiht; Jung und Alt huldigte fleißig der Göttin Terpsichore.

Wir waren schon einige Stunden in dem 24. Juni, als wir dem gais- tlichen Heim, seinen Bewohnern und Besuchern ein herzliches „Auf Wie- dersehen“ zuziefen. Dem jungen Paare noch ein aufrichtiges Heil ihrem Bunde; Heil ihrem Hause. Heil ihrer Zukunft.

F r i e d r i c h K r a f t.

## Nochmal die Prohibitionsfrage.

Der nachfolgende Artikel ist einer religiösen Zeitung, dem „Welt- bote“, entnommen:

Fast in den ganzen Vereinigten Staaten ist die Prohibitionsfrage in den Vordergrund gerückt. Im ganzen aber haben die jüngsten Wahlen und die zu Ende gehende Gesetzgebungs-Saison den Prohibi- tionisten mehr Schlappen als Siege gebracht. Nachdem in Iowa die Aufnahme einer Prohibi- tionsklausel in die Staatsverfassung von der Legislatur abge- wiesen, nachdem „Local Option“ in Pennsylvania, New Jersey und einigen andern Staaten abgelehnt worden, ist auch die Gesetzgebung des großen Staates New York diesem Beispiele gefolgt. In den Aprilwahlen stimmten in Illinois nur 7 Districten abermals für die örtliche Prohibition, und 25 Städte und Orte, die trocken waren, stimmten dagegen. Das Gegen- stück dazu bilden Indiana und Ohio, wo alle Versuche, die besteh- enden „Local Option“-Gesetze zu widerrufen, bis jetzt nicht nur fehlschlagen, sondern auch immer mehr Orte trocken gelegt wurden, und Missouri, wo die Legislatur gleichsam mit aller Gewalt den ganzen Staat in Prohibitionsstufen- schalagen möchte. Ueberall im ganzen Lande stehen sich innerhalb und außerhalb der beiden großen Parteien die Vertreter der beiden Richtungen für und wider Prohibi- tion heute so scharf gegenüber wie wohl noch nie zuvor. Die einen sagen, der Genus von Alkohol wir- de unter allen Umständen schädlich; die andern, deren Geschäft, in der Herstellung und im Verkauf aceti-

ger Getränke besteht, leugnen dies. Wem soll man glauben? Wessen Argumente sind die überzeugenden? Es ist nicht zu übersehen, daß keine dieser beiden gegnerischen Richtungen völlig unparteiisch ist. Die Brauer und Wirthe verlieren Geld und Eigenthum wenn die Prohibition eingeführt wird, und die Prohibitionisten haben sich einen Glauben zurechtgemacht von der Allgemeinschädlichkeit des Al- kohols, daß sie die geistigen Ge- tränke nicht nur förmlich ausrot- ten, sondern auch Jedermann zu gänzlicher Enthaltensamkeit zu zwin- gen suchen. Beide fahren statisti- sches Beweismaterial auf wie die Artillerie ihre Batterien. Da ist es oft schwer, vor lauter Pulver- rauch klar zu sehen. Der einzi- gliche Weg für den rechtlich den- kenden, gewissenhaften Bürger, in dieser Frage zu einer klaren Ent- scheidung zu kommen ist, selber unvoreingenommen genügendes Material zu sammeln, wo immer er kann, oder, wenn er nicht in der Lage ist, dies zu thun zu können, dann solchen Personen zu glauben, die, während sie weder zu den Brauern und Wirthen noch zu den Prohibitionisten gehören, keine vorgefaßten Meinungen haben, denen man Wahrheitsliebe, ein ernstes Bestreben, dem Volke zu dienen, und genügende Fähigkei- ten zu schreiben darf, ernste und wichtige Probleme zu untersuchen, kurz solchen Leuten, von denen all- gemein bekannt ist, daß sie ihr Leben genauen und sorgfältigen wissenschaftlichen Studien gewid- met haben. Es gibt solche Leute, ihre Zahl ist sogar nicht gering. Vor mehr als zehn Jahren hat sich eine Anzahl unabhängiger, ge- wissermaßen und wissenschaftlich ge- schulter Männer zu dem Zwecke or- ganisirt, um die Getränkefrage, ihr Für und Wider genau zu unter- suchen. Sie nannten sich das Fünfziger-Comite, denn so viele waren ihrer, und wählten zum Vorsitzenden den bekannten Seth Low, Präsidenten des Co- lumbia-College in New York; an- dere Mitglieder waren: der hochge- achtete greise Präsident Charles Eliot von Harvard (der als solcher unlangst seine Stelle niedergelegt), Professor Richard C. Ely von der Wisconsin-Universität, Präsident Preston Johnston von der New Orleans-Universität, Präsident MacAlister, früher Schulsuperin- tendent in Milwaukee, jetzt Leiter des Drexel-Instituts in Philadel- phia, Dr. W. S. Wells von der Johns Hopkins-Universität in Bal- timore, Carroll D. Wright, früher Arbeitscommissar (tätlich gestor- ben), Professor Felix Adler von New York, J. R. Brockway, Su- perintendent der Elvira Reform- anstalt in New York, Chas. J. Bonaparte, Generalanwalt unter Roosevelt, Bischof Andrews, Rev. Prof. Chas. A. Briggs von New York, ferner zwölf andere Geis- tliche und noch eine Anzahl Pro- fessoren, Aerzte, Advokaten u. s. w. Die Mitglieder dieses Verban- des hatten jahrelang ihre Unter- suchungen verfolgt, haben \$21,500 theils aus den eigenen Taschen gesammeltes Geld, zum Zwecke ihrer Untersuchung und zur Samm- lung einwandfreien Materials ver- ausgabt und haben vor nicht lang- er Zeit in sechs Bänden die Resul- tate ihrer Forschungen veröffent- licht. Es waren vier Sub-Comiten gebildet worden, mit der Aufgabe, die physiologische, die ökonomische, die ethische oder moralische und die legislative Seite der Frage sorgfäl- tig zu untersuchen. „Dieses Fünf- ziger-Comite“, erklärten sie an der

Spitze ihrer Bekanntmachung, „wel- ches aus Personen besteht, die ver- schiedene Berufszweige, Beschäfti- gungen und Meinungen vertreten, hat sich zusammengesetzt, um das Getränkeproblem zu untersuchen, in der Hoffnung, eine genügende Anzahl von Thatsachen zu sam- meln, welche als Grundlage für öffentliche und private Thätigkeit dienen können. Es ist der Zweck dieses Comites, in unparteiischer Weise alle einschlägigen Thatsachen zusammenzuheften und zusammen- zustellen, welche eine Bedeutung für diese Frage haben, und es hofft in dieser Weise Ansichten zu begründen, die mehr Anspruch auf allgemeine An- erkennung haben als irgend an- dere persönliche Meinungen.“ Die erste Seite der Frage ist die phy- siologische, die auf den Naturgesetzen beruhende. Dagegen es denn kaum der Erwähnung, daß kein einziges Mitglied des Fünziger-Comites in irgend einer Weise den übermä- ßigen Genus von Alkohol gutheißt. Aber es ist ein weiterer Schritt von dieser allgemeinsittigen Regel bis zu der Annahme, daß Alkohol in jeder Quantität und unter allen Um- ständen der Gesundheit nachtheilig sei. Dies aber ist die Ansicht der Extremisten, der Prohibitionisten. Sie predigen nicht Mäßigkeit, son- dern Rangenthaltensamkeit und wol- len Jedermann durchaus zu tota- ler Abstinenz gezwungen und bei Strafe zwingen. Genaue Unter- suchungen und sorgfältige Experi- mente haben nun diesen Sachleuten die Thatsache festgestellt, daß der mäßige Genus geistiger Getränke nicht nur nicht schädlich ist, sondern wohlthätige Folgen hat. Sie haben die Ergebnisse schließlich zusam- mengesetzt und sagen: „Wenn alkoho- lische Flüssigkeiten in nicht zu großer Dosis in den Magen kom- men, so findet zuerst eine direkte Anregung zur schnellen Absonde- rung eines kräftigen Magensaftes statt. Mäßige Mengen von Alkohol erzeugen Wirkungen, die denen von Stärkemehl, Zucker oder Fett in gewöhnlichen Nahrungsmitteln darin ähnlich sind, daß sie im Kör- per oxydirt werden und Energie für Wärme und möglicherweise auch für Muskelkraft hergeben. Alkohol kann als ein Nahrungs- mittel zur Heilzwecken angesehen werden, aber er trägt nicht dazu bei, die Gewebe aufzubauen oder zu erhalten, und er ist kein vollkom- menes Nahrungsmittel, d. h. er kann das Leben nicht allein und stetig unterhalten, obgleich in ge- wissen Krankheiten eine Person relativ große Mengen von Alkohol aufnehmen kann, wenn sie nicht im- stande ist irgend andere Nahrung zu sich zu nehmen, und in dieser Weise eine Zeit spezieller Gefahr überleben kann. Es ist gewiß, daß der übermäßige und fortgesetzte Gebrauch von Alkohol dazu bei- trägt, Krankheiten zu erzeugen und das Leben zu verkürzen. Aber zu sagen, daß Alkohol ein Gift ist, ist ebenso richtig wie zu sagen, daß Thee oder Kaffee, Pfeffer, Ingwer, selbst gewöhnliches Salz, Gifte sind. Die Bezeichnung Gift ist sehr relativ, und die Behauptung, daß Alkohol ein Gift sei, ruht sofort die Antwort hervor, daß, falls dies wahr ist, er ein sehr langsames Gift sein muß, da viele ihn bis in ihr hohes Alter ohne ersichtliche schlimme Folgen für ihre Gesund- heit gebraucht haben. Wenn alle diese Stoffe, von denen man weiß, daß sie in großen Dosen schädlich sind, auch nicht mehr in kleinen Dosen angewendet werden dürfen, dann müssen alle Spezerieen und Gewürze von unseren Tischen verschwin- den. Selbst Ruxer ist in concen- trirten Lösungen ein kräftiges Zel-

angst. Gewisse Gifte sind in un- fern Mengen in solchen Mengen normal anwesend, daß sie keinen schädlichen, eher einen vortheilhaf- ten Einfluß ausüben.“ Aus allem- dem wird soeben der Schluß gezo- gen, daß der mäßige Genus von geistigen Getränken in keiner Weise nachweisbar schädliche Ein- flüsse hat. Das ist der erste Punkt, die physiologische oder auf den Na- turgesetzen beruhende Seite der Getränkefrage. In wie vielen Schulbüchern ist aber schon die fal- sche Lehre vorgetragen: Alle geis- tigen Getränke sind Gift!

## Aus Cibolo.

Am 23. Juni starb im P. & S. Hospital in San Antonio infolge eines Schlagens Frau Karoline Weich, geb. Magnus, im Alter von 56 Jahren, 9 Monaten und 9 Ta- gen. Geboren war dieselbe am 14. September 1852 zu Offenbach, Am Herborn, Nassau, Deutschland. Im Jahre 1855 wanderte ihre Fa- milie ein „Nach“ Neu-Brannfels, Texas. Hier wurde die Verstorbene, gelehrt und nach vorhergegan- genem Unterrichte confirmirt. Zur Jungfrau erblüht, verheiratete sie im Jahre 1869 Herrn August Weich die Hand zum Ehebunde. Diese Ehe wurde mit dreizehn Kindern gesegnet, wovon zwei Töchter in zarter Jugend starben. Mit den übrigen Kindern arbeitete sich das Ehepaar mit deutschem Fleiße em- por; seit 1879 wohnte es auf der- selben eigenen Farm bei Cibolo, Texas. Alle ihre Kinder wurden in der Pauluskirche zu Cibolo con- firmirt, und sieben von den evan- gelischen Pastoren der genannten Gemeinde getraut. Die Entschla- fene war ein treues Mitglied der Pau- luskirche zu Cibolo und dessen Frauenvereins. Schon länger als 25 Jahre war die Entschlafene mit einem schweren Bruchleiden behaftet, welches ihr vor einigen Jahren schon fast den Tod verur- sachte. Am 18. Juni trat das Lei- den wieder auf, ohne daß es leidet gleich vom ersten Anze auf solches erkannt wurde. Am 20. Juni er- kannten es andere herbeigerufene Aerzte als eingeklemmten Bruch. Am 21. Juni schaffte man sie nach San Antonio, dort wurde durch Dr. Caffery noch eine Operation an ihr vollzogen die aber doch ohne Erfolg blieb, weil sie zu spät voll- zogen war. Am 2. Juni wurde die Entschlafene unter sehr großer Be- theiligung nach dem Pauluskir- chen Hofe in Cibolo befördert und da- selbst mit allen kirchlichen Ehren bestattet. In welcher hoher Achtung die Entschlafene stand zeigte das Gefolge von 150 bis 200 Fußwä- rtern. Im Hause, am Grabe und in der Pauluskirche redete Worte des Trostes Pastor G. Knifer. Um ihren Heimgang trauern zwei Stiefgeschwister, Frau Carl Koes- ling und Jacob Schul; fünf Ge- schwister: Frau Georg Weich, Frau John Kraemer, und August, Fried- rich und Heinrich Magnus; ihr Gatte August Weich; ihr Schwager, Heinrich Weich; ihre elf Kin- der: Frau Louise Weich, Ernst Weich, Frau Lina Schorn, Julius Weich, Frau Anna Weich, Otto Weich, August Weich, Wm. Weich, Frau Clara Weich, Fräulein Thelma Weich, Alfred Weich; vier Schwie- söhne: Heinrich Weich, Heinrich Schorn, Ed. Weich, jr., August Weich, jr.; vier Schwiegertöchter: die Frauen von Ernst, Julius, Otto und August Weich jr.; 18 Enkel, wovon schon eine Enkelin, Helene Weich, mit Edwin Rodwig verhei- ratet ist; sowie zahlreiche sonstige Verwandte und Bekannte.

Der Hase.

Von H. Burmeister.

Es muß leider gesagt werden: Frau Kinder trieb mit der Zeit die Genauigkeit und Sparbarkeit so weit, daß sie selbst vor kleinen Unbedlichkeiten nicht zurückbeugte, die sie freilich für keine solchen hielt.

So ging bei Kaufmann Surrer, wo sie alle ihre Einkäufe besorgte, schon seit langem das Gemüthel um, Frau Kinder lasse ihn und wieder etwas mispazieren, das sie zu zahlen vergesse.

Heute war sie wieder da, um acht Pfund Daunen einzukaufen. Welch' zeitraubendes und schwieriges Unternehmen es war, bis die Federn ausgewählt, gewogen, eingestrichelt waren, kann man sich bei ihren tausendlei Beanstandungen denken!

Diesen unbedachten Augenblick benutzte Frau Kinder zu einer raschen Umschau. Da sah sie in ihrer unmittelbaren Nähe einen feinsten Hasen hängen.

Aber Herr Surrer hatte sie unbemerkt beobachtet. Mit gewinnender Liebendürigkeit kam er zu ihr zurück. „Kun, Frau Kinder, dürfen wir den Hasen schließen?“

„Ja, was ist denn das?“ rief da der Kaufmann schon. „Aber, Fräulein, Sie haben ja statt acht Pfund sechs Pfund hineingelegt!“

„Nein,“ stammelte sie vollkommen fassungslos, „ich behalte das Ganze!“ und legte mit bebender Hand einen Hundertmarktschein auf den Tisch.

„Acht!“ rief Surrer, anscheinend auf das angenehmste überrascht. „6 mal 16 macht 96. — 4 Mark restour. — Besten Dank — beehren Sie uns bald wieder!“

„Aber, Fräulein, Sie haben ja statt acht Pfund sechs Pfund hineingelegt!“

„Nein,“ stammelte sie vollkommen fassungslos, „ich behalte das Ganze!“

„Aber, Fräulein, Sie haben ja statt acht Pfund sechs Pfund hineingelegt!“

„Nein,“ stammelte sie vollkommen fassungslos, „ich behalte das Ganze!“

„Aber, Fräulein, Sie haben ja statt acht Pfund sechs Pfund hineingelegt!“

glaubhaften Details einzelner Fälle unter den verschiedensten äußeren Einflüssen zu prüfen.

Der in früheren Jahren provokante Absturz unter Benutzung des Fallschirms ist heute ziemlich bedeutungslos geworden. Die dabei gewonnenen Fallzeiten sind auffällig lange.

Als im Jahre 1893 der Berliner Ballon „Jumboldt“ unter Führung von Professor Berzon und Hauptmann Groß abstürzte, geschah dies aus einer Höhe von 6100 Meter.

Eine außergewöhnliche Geschwindigkeit entwickelte sich auch bei dem Absturz, den Professor Miethe in Berlin während einer Gewitterfahrt mit Hauptmann Hildebrandt erlebte.

Die beiden Anlässe sahen kaum noch Rettung, denn gegen den Anprall auf den Erdboden bei annähernd Personengeschwindigkeit gab es kaum Gegenmittel.

Eine zufriedene Frau findet man stets im selben Hause mit Ballards Snow Liment. Es kühlt die ganze Familie vor Schmerzen, heilt Schmitz, Brand- und Brühwunden und turtur Rheumatismus, Neuralgie, Hüftweh und schmerzende, steife Muskeln.

Postlagernde Briefe. New Braunfels, Texas. June 26. 1909.

- Adams, Miss Lucile
Balles, Santiago
Cruz, Cresencio
Gonzales, Clemente
Koch, Mrs. Alice
Kunz, Miss Christian
Leon, Gregorio de
Ruiz, Luis
Ruiz, Reberta
Santana, Jose
Santana, Eileen
Thomas, Mrs.reas
Sauceba,
Thomas, Mrs.reas
Ein Cent muß für jeden dieser Briefe bezahlt werden.
Otto Heilig, Postmeister,
per Bruno Dietel.

Exanisches.

Die „Nord Texas Presse“ in Dallas berichtet: Eine Anzahl hiesiger Fleischer will abermals den Versuch machen, eine Verordnung im Stadtrath durchzuführen, wonach die Fleischergärten des Sonntags geschlossen bleiben müssen.

Alle sind zufrieden. Die Erfahrung zeigt mir, daß Hunds Mithing Oil ein großes Linderungsmittel für Schmerzen und Verrenkungen ist.

Der „Taylor Herald“ schreibt: Wie man aus dem Bericht der Grand Jury ersieht, so war deren letzte Sitzung, die kürzeste, die je in Williamson County stattfand und wurden weniger Anklagen erhoben als jemals zuvor.

Ein als Streckenarbeiter an der Texas & Pacific Eisenbahn angestellter Mexikaner wurde neulich in schwerverwundetem Zustande im Hospital zu Marshall eingeliefert.

Keine Köpfele. Für Wechselfieber, Malaria und Galle im Blut sind Cheatham's Laxative Tablets sicherlich kein. Keine üblen Folgen wie bei Chinin, und sie sind so bequem; man kann sie in der Tasche tragen, und kein Köpfele ist nötig.

Musikant. In Pompeji ist ein ganz hervorragender Fund gemacht worden: eine prachtvolle Villa ist fast unberührt mit ihrem ganzen reichen Inhalt bei den Grabungen zutage gefördert.

Der St. Louiser „Abend-Anzeiger“ von 23. Juni berichtet: Als gestern im Bundes-Districtsgericht die Verhandlungen gegen die Chinesen, die deportiert werden sollen, weil sie sich angeblich widerrechtlich im Lande aufhalten, fortgesetzt wurden, war auch keine einzige der 30 Sonntagsschul-Lehrerinnen und Missionarinnen, die sich vorsetzen an dem Verhör beteiligten, anwesend.

Der kleine Diplomat. „Suche Dir doch einen anderen Spielkameraden, Otto! Der Maier soll ja der Letzte in der Klasse sein!“

— Eine spazierende Erfahrung hat ein Viehhändler bei einem Viehtransport von Göttingen nach Wiesbaden gemacht. Unterwegs vermehrte sich der Viehbestand dadurch, daß eine Kuh zwei Kälber zur Welt brachte.

Inland. — Ganz merkwürdige Erfahrungen haben Milwaukee Geschäftsleute laut Bericht der „Germania“ während ihres Ausfluges durch Michigan in den dortigen trockenen Counties gemacht.

— In der Prohibitionsstadt Leavenworth im Prohibitionsstaate Kansas setzten neulich betrunkenen Soldaten einen Kravall in Szene, bei welchem das Blut in Strömen floß.

Dr. Cor's Stachelbrant-Siment brennt nicht, macht keine Blase, und lindert Schmerz in wenigen Minuten. Zu haben bei E. V. Schumann.

— In der Prohibitionsstadt Leavenworth im Prohibitionsstaate Kansas setzten neulich betrunkenen Soldaten einen Kravall in Szene, bei welchem das Blut in Strömen floß.

— In der Prohibitionsstadt Leavenworth im Prohibitionsstaate Kansas setzten neulich betrunkenen Soldaten einen Kravall in Szene, bei welchem das Blut in Strömen floß.

— In der Prohibitionsstadt Leavenworth im Prohibitionsstaate Kansas setzten neulich betrunkenen Soldaten einen Kravall in Szene, bei welchem das Blut in Strömen floß.

hiesigen Kirche auf der Bildsäule erschien und sie zur Rede stellte, weil sie sich in Sachen einmische, die zwar die Regierungsbeamten und das Gericht, aber keiner Missionarin etwa angingen.

— Bei dem Brande eines Wandelbilders-Theaters in der spanischen Provinzialstadt Bellagur haben ein Duzend Menschen das Leben eingebüßt und über 50 schwere Verletzungen davongetragen.

— Seit 15 Jahren habe ich Hunds Gure im Hause gehalten für jeden Hautleiden, für Ekzema, Ringwurm u. dgl. ist es unvergleichlich. Es ist mir ein alter, zuverlässiger Freund.“

— Unter Spitzbuben. A.: „Sagt Du denn nicht Dein Alibi nachweisen können?“ B.: „Mehr als eins, sogar drei; aber trotzdem bin ich hängen geblieben.“

— Eine merkwürdige Entschuldigung. Professor (zum Candidaten, der seine Aufschrift macht): „Wie können Sie mich zu so unpassender Zeit stören?“

— Der kleine Diplomat. „Suche Dir doch einen anderen Spielkameraden, Otto! Der Maier soll ja der Letzte in der Klasse sein!“

— \$7 per Aker 960 Aker 10 Meilen nordwestlich von San Marcos, alles unter Fenz, nie ausgehender Brunnen mit Windmühle, gutes Mountain Grassland, wovon genügend in Kultur gebracht werden kann für Ranchzwecke.

Achtung!!!

Befonders gute Gelegenheiten wird dem Publikum dargeboten, folgenden werthvollen Paly bei der Guadalupe-Brücke, an der Grenze der Stadt und Rep. paration gelegen, zu kaufen:

Cement- und Backstein-Arbeit jeder Art, bei Tag oder im Contract, besorgt H. C. Mordhorst, Neu-Braunfels, Texas.

Mein Grundstück in der Seguin-Straße ist noch zu verkaufen; Farm oder kleines Stadt-Property in Handel genommen. A. Homann.

Sie Sollten gegen Frauenleiden Cardui gebrauchen, da wir sicher sind, es wird Ihnen helfen. Denten Sie daran, daß CARDUI Tausenden von anderen kranken Frauen Linderung gebracht hat, also warum nicht auch Ihnen? Gegen Kopfschmerz, Rückenschmerzen, periodische Schmerzen, soll Cardui die beste Medizin sein. Machen Sie einen Versuch. Heberall zu haben.

Kirchenzettel. In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu New-Braunfels: Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um 9 Uhr.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronimo um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Freier-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

Es wird in den evangelischen Gemeinden von Marion und bei Seguin abwechselnd Gottesdienst jeden Sonntag stattfinden. Confirmanden - Unterricht in Marion Dienstags und Freitags, in der Christus-Gemeinde bei Seguin Mittwochs und Samstags.

Deutsche Methodisten-Kirche, New-Braunfels. Gottesdienst 10. den 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr. Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Jedermann eingeladen. G. D. Launich, Pastor.

Unter Pampas-Indianern.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.

1.

Mendoza.

Am Fuße des mächtigen Cordilleren-Gebirges, gegen die scharfen West- und Nordweststürme durch die hohen, schroffen Bergriesen geschützt, lag an der westlichen Grenze der Argentinischen Republik das kleine freundliche Städtchen Mendoza — freundlich freilich nur in seiner Umgebung.

Die Stadt selbst bot nichts Außergewöhnliches. Sie war ein Ort von etwa 10,000 Einwohnern, mit ziemlich breiten Straßen und niedrigen Häusern, wie man sie in Ländern baut, die vielfach von Erdbeben heimgejagt werden.

Ein Erdbeben fürchteten jedoch die Mendozaaner zur Zeit kaum noch, denn seit langen Jahren war nichts Ähnliches dort vorgekommen. In den benachbarten Bergen standen allerdings ein paar längst ausgebrannte und verfallene Vulkanke, aber das leichtfertige Menschenvolk ist ja nur zu geneigt, jede Gefahr zu verzeihen, die sich ihm nicht dann und wann frisch in die Erinnerung bringt.

Weit eher schien der Stadt dagegen durch eine ordentliche Regenzeit Verberben zu drohen, denn die Häuser waren sämtlich, nur mit Ausnahme einiger Kirchen, aus Lehm gebaut, und es sah in der That so aus, als ob ein tüchtiger Regenguß die ganze Stadt in einen einzigen Lehmhaufen zusammenwaschen könne.

Dies geschah aber doch nicht. Der hartgekämpfte Lehm nützt sich, selbst bei den kräftigsten Güssen, nur sehr unbedeutend ab, und die Bewohner erfreuten sich eines Gefühls vollkommener Sicherheit, das die langen Jahre hindurch nicht gekostet worden war.

Was die innere Stadt noch düsterer machte, als es die Lehmmauern schon thaten, waren die wenigen nach der Straße zu gehenden vergitterten Fenster. Alle spanischen Völker, wenigstens diejenigen, die sich noch ihren eigenthümlichen Charakter bewahrt haben, pflegen ihre Häuser so zu bauen, daß die Wohnzimmer nach dem inneren Hofraum und Garten zu liegen. Das ist für ein wirkliches Familienleben wohl das Beste und Schönste, aber die Straßen einer Stadt erscheinen dadurch verengt, die Häuser gleichen fast eben so vielen Gefängnissen, und man konnte in Mendoza stundenlang auf- und abgehen, ohne ein freundliches Gesicht aus einem der Fenster herauszuschauen zu sehen.

Resto wohlthätiger waren aber die besseren Gebäude im Inneren eingerichtet; ein solches Haus umschloß mit seinen beiden niederen Flügeln einen kleinen Garten, in welchem herrliche Früchte und liebliche Blumen gezogen wurden.

Mendoza war ja seiner Früchte wegen in der ganzen Argentinischen Republik berühmt, und es gab dort besonders ganz ausgezeichnete Weintrauben, Orangen, Feigen, Pfirsiche und Mandeln im Uebermaße.

Der Mendoza-Distrikt bildete in der That die Fruchtammer der Argentinischen Republik und lieferte Wein und Getreide nicht allein in großen Karawanenzügen bis zu dem viele Wochenreisen entfernten Buenos Ayres am Atlantischen Ozean, sondern auch Wein in Schlauchen und treffliche Traubenweine über die Engpässe der Cordilleren nach Chile an das Stille Meer, und es stand Mendoza dadurch mit den Küsten zweier Weltmeere in steter lebendiger Verbindung. Eine herrliche, wunderbare Szenerie umgab den sonst von der Welt ziemlich abgeschlossenen Ort.

Die kleine Stadt lag fast unmittelbar an dem Fuße der mit ewigen Schnee bedeckten Cordilleren, deren ungeheure, schroff von der Ebene emporsteigenden Berggipfel von 16,000 und 18,000 Fuß trugen. Und welche prächtvollen Anblick bot da unten die grüne, fruchttragende Ebene, auf welcher fleißige und

geschäftige Menschen wohnen und sich ihres Lebens freuen, während gleich daneben eine öde, schneebedeckte Welt sie umgibt und von den Wolken herab auf sie niederzuschauen scheint. Und wenn jenseits Eis- und Schneemassen in der Sonne funkeln und blitzen, oder das Abendroth seinen glühenden Schein darüber wirft, dann ist es fast, als ob das Hauberei sei und etwas so groß Erhabenes und Herrliches gar nicht auf der Welt bestehen könne. — Aber es besteht doch, und wohin wir gehen, wohin wir den Fuß legen, von der Eisregion bis mitten in die sonnen-glühenden Tropen hinein, sehen wir, wie Gott die Welt geschmückt und so wunderbar und herrlich erschaffen hat. Aber in seine Geheimnisse können wir trotzdem nicht eindringen, und während auf der uns sichtbaren Erdoberfläche alles keimt und blüht, da gährt und kocht im Innern eine furchtbare Gewalt, deren Spuren wir nur an einzelnen Orten in Feuer, Rauch und geschmolzenem Gestein erkennen können, deren Ursache uns aber wohl ein Räthsel bleiben wird.

Auf solchem vulkanischen Boden stand auch Mendoza, die kleine Stadt am Fuße der Cordilleren, mit ihren üppigen Fruchtgärten und weiten wohlbekannten und gepflegten Feldern, mit ihren Lusthäusern und Estancias; denn nicht allein die in der Nähe gelegenen, wenn auch jetzt ausgebrannten Krater bewiesen das, sondern dicht bei Mendoza quollen auch an zahlreichen Stellen heiße Wasser aus dem Boden und mischten sich mit dem Wasser des kleinen Flusses Mendoza, so daß die Bewohner der Stadt selbst im Winter zu jeder Zeit vorzügliche warme Bäder hatten.

In Mendoza lebten einige englische Familien, und unter ihnen ein Mr. Houston, der große Strecken Landes gekauft und bebaut hatte und seine Produkte, wie es die Argentinier machten, mit Karawanen nach Buenos Ayres sandte. Ein langer Weg freilich, denn die Pampas\*) dehnen sich zwischen den beiden Städten bis weit über 200 deutsche Meilen aus, und die Ochsenkarren, aus denen diese Karawanen bestanden, konnten nur sehr langsam vorwärts rücken, aber sie erreichten doch endlich ihr Ziel, und die hohen Preise in der Hauptstadt lohnen und bezahlten dann auch die Mühe.

Herr Houston hatte seine Familie in Mendoza, seine Gattin, einen schon fast erwachsenen Sohn, John mit Namen, und eine kleine Tochter von erst sieben Jahren, Elsie.

John besuchte ein ganz vorzügliches Institut in Mendoza, das von einem alten spanischen Professor geleitet wurde. So berühmt war dasselbe in der Republik geworden, daß selbst wohlhabende Einwohner der Hafenstadt ihre Söhne in daselbe schickten. Der alte Herr behandelte die oft schon über ihn hinausgewachsenen Jünglinge wie seine Kinder und wurde von ihnen dafür wie ein Vater verehrt und geliebt.

Gegenwärtig befand sich Mr. Houston gerade wieder in Buenos Ayres, und da der Professor mit einer kleinen Zahl seiner Jünglinge diesmal die heilige Osterwoche in der Hafenstadt zubringen beabsichtigte, so hatte John von seinem Vater ebenfalls eine Einladung dorthin erhalten, und die Vorbereitungen dazu wurden getroffen. Die Reise sollte in einem Omnibus, der dem Professor zu eigen gehörte, zurückgelegt werden. Vor diesen wurden acht Pferde gespannt und das etwas unbilligste Fuhrwerk im Galopp durch die weite Ebene geführt.

Ostern fiel in diesem Jahre auf den 31. März, und um die Feiertage in der Hauptstadt verbringen zu können, war beschlossen worden, schon anderthalb Wochen vorher aufzubrechen. Johns Mutter

\*) Pampas werden in Südamerika die ungeheuren Ebenen genannt, welche sich von Patagonien bis nach Peru, von der Mündung des La Platstromes bis zu den Cordilleren erstrecken. Zum Theil enthalten sie treffliches Weideland, theils aber auch sandige, unfruchtbare Steppen.

\*) Estancia, kleines Gut, Landgut.

und Elsie sollten in Mendoza zurückbleiben.

Die Abreise war auf den 20. März festgesetzt. Die spanischen Abkömmlinge in Südamerika ebenso wie ihre Verwandten, die Portugiesen in Brasilien, haben aber gar keinen Begriff von Zeit; sie sind ganz entzückt lässig und faul. Naht der eine Tag seinem Ende, nun, da wissen sie ja, daß morgen wieder ein Tag kommt, an welchem sie ebenso wenig zu thun brauchen, und was sie vorhaben, verschieben sie von Stunde zu Stunde.

Der alte Professor kannte in dem Hause seine Leute schon; er hatte lange mit ihnen verkehrt und deshalb auch seinen Contract damit ihnen gemacht, daß sie für ihre ganze Fuhr- und sämtliche gestellte Pferde keine Bezahlung bekommen sollten, falls sie die Reisegesellschaft nicht am 30. des selben Monats nach Rosario lieferten, von wo aus letztere dann mit dem Dampfer auf dem La Plata nach Buenos Ayres fahren wollte. Genügende Pferde waren schon auf den zahlreichen Stationen durch die vorangegangene und regelmäßige ihre Zeit einhaltende Postkutsche bestellt worden, die zu dieser Fahrt auch nur sehr Tage brauchte. Trotzdem brachte er die Leute aber nicht doch in früher Morgenstunde in Gang, wie es anfänglich beabsichtigt gewesen. Sie hatten allerlei Ausreden: die Pferde waren noch nicht alle eingefangen, die Provisionen noch nicht vorhanden, das Sattelzeug war nicht in Ordnung, kurz, alles diente ihnen zur Entschuldigung, einen Tag wenigstens noch zu verzögern. Jedenfalls war aber beschloffen, Mendoza noch vor Sonnenuntergang zu verlassen und in einer der außen gelegenen Estancias\*) zu übernachten. Man pflegt bei größeren Reisen wenigstens abends die Stadt zu verlassen, um am andern Morgen durch nichts mehr behindert zu sein und dann mit Tagesanbruch aufbrechen zu können. Die Passagiere mußten sich denn auch, wohl oder übel, fügen.

Die Beons, wie jene Dienstleute in Südamerika heißen, wurden, da die Entfernung des ersten Nachtquartiers kaum eine Viertelstunde von der Stadt betrug, mit dem Wagen allein vorausgeschickt, und die kleine Reisegesellschaft hatte beschloffen, den Tag noch bei den Jägern oder bei Freunden in der Stadt zu verbringen und gegen neun Uhr abends hinauszureiten. Zu Fuß geht dort kein Mensch, und wenn die Entfernung auch kaum lohnt, in den Sattel zu steigen.

Die Familie Houston befand sich im Garten. Es war ganz entzückt schüßel und dumpf heute Abend. Kein Lüftchen regte sich, und sonst kühlte doch der Wind, der über die Schneefette der Cordilleren weht, selbst die heißesten Sommertage in diesem so glücklichen gelegenen Landstrich ab. Heute aber drückte die Luft wie Blei so schwer; die Blätter hingen regungslos an den Bäumen, und selbst als die Sonne hinter den Gebirgen verschwand, brachte der Abend keine Kühlung.

Es war unheimlich still, die Gloden, die zum Gebet riesen, klangen merkwürdig deutlich zu ihnen herüber. Es wurde ihnen selbst im Garten zu dumpf, und sie beschloffen, zusammen einen Spaziergang auf die Plaza (den großen Marktplatz) zu machen. Dort war jedenfalls mehr Leben als hier in dem stillen Hause.

Wenn sich die Stadtbewohner auch über Tag in ihren Häusern verschlossen hielten, und nur dann und wann die Männer auf der Straße umherten, um ihren Geschäften nachzugehen, so ändert doch der Sonnenuntergang das ganze Leben in der Stadt; jetzt kamen auch gewöhnlich die Damen zum Vorschein, um einen kurzen Spaziergang im Freien zu machen, und manete Kinder spielten auf der weiten Plaza.

Aber auch anderes Leben herrschte hier, denn die Verkäufer, die den Tag über mit Landesprodukten, mit Gemüsen, Milch, Butter, Früchten und anderen Dingen in die Stadt gekommen waren, packten ihre nicht verkauften Waaren wieder auf Pferde oder Maulthiere und kehrten mit diesen in ihre Heimath zurück. Plötzlich erscholl Pferdegeschrei von der einen Straße her und überäubte bald alle andere.

Es war ein Theil der dort gehaltenen Kavallerie — wilde, maulerische, freilich auch nicht besonders saubere Gestalten, die eben draußen in der Schlächterei gewesen waren und sich ihre Provisionen für heute abend und den nächsten Tag geholt hatten. Die Provision bestand in weiter nichts als einem großen Stück Fleisch, das die Reiter noch dazu, in Ermangelung einer ordentlichen Tische, an ihren linken Steigbügel mit einem Streifen roher Haut festgebunden hatten.

Es sah das ganz wunderbar aus, wie diese wilden Burken in ihrer maulerischen Tracht, und dem fliegenden Boncho und der umgelagerten Cheripa\*), die Säbel an der Seite rasselnd, die großen Stücke Fleisch unten am Steigbügel schlenkernd, in vollem Carriere die Straße heruntergepresst kamen, über die Plaza dahinjauften und in der anderen Straße verschwand. Den Bewohnern Mendoza fielen sie freilich nicht mehr auf, und nur ein einzelner Fremder blieb vielleicht stehen und sah ihnen erstaunt nach.

Von sechs bis acht Uhr blieb der große Platz ziemlich belebt, und Luthwandelnde zogen hin und her. Bekannte trafen sich und blieben plaudernd eine Weile zusammen stehen. Gegen acht Uhr aber verzogen sich die Menschen, und als der heute hell und klar am Himmel dahinjaukelnde Vollmond sein Licht auf die Erde sandte, lag die Plaza schon öde und leer, und nur noch vielleicht ein einzelner Reiter, der von einer weiteren Tour zurückkehrte, oder Dienstboten, welche Beforderungen in den verschiedenen Stadttheilen hatten, kreuzten sich. Das Leben hatte sich in die Wohnstätten der Menschen zurückgezogen.

John war mit seiner Mutter und Schwester auch nach Hause zurückgekehrt, um dort noch zum letztenmal ein Abendbrot mit ihnen einzunehmen, und die Mutter hatte alles mögliche Gute aufgetragen. Aber es wollte keinem von ihnen recht schmecken. War es der Abschied, der ihnen allen das Herz bedrückte, war es die stille und dumpfe Schwüle, die selbst noch nach eingebrochener Nacht auf der Erde lag — sie wußten es nicht; wie reich auch der Tisch besetzt war, es wurde wenig und schweigend gegessen. Um neun Uhr, um welche Zeit die kleine Schwester gewöhnlich zu Bett gebracht wurde, sagte die Mutter:

„Jetzt, John, wird es wohl Zeit sein, daß du auf die Abreise denkst. Schreib' mir recht bald, denn ich werde mich ängsten, sobald du fort bist, da wir in letzter Zeit ja wiederholt gehört haben, daß einzelne Indianerhorden vom Süden her, aufgefunden sind und Hatten und Reisende überfallen haben.“

„Aber fürchte dich doch nicht vor den Indianern, Mama,“ versetzte John mit Lachen; „wir sind unerschrocken im Wagen mit fünf Bewehrten, den Professor gar nicht gerechnet, der auch seine alte Wäpche ausgepackt und zurechtgemacht hat. Außerdem begleiten uns neun oder zehn Beons; das müßte schon eine starke Indianerhorde sein, die es wagen sollte, uns anzugreifen!“

„Auf die Beons dürft ihr euch nicht verlassen,“ sagte die Mutter kopfschüttelnd; „mit Feuerwaffen wissen diese Leute gar nicht umzugehen, und so lange sie Gelegenheit dazu haben, suchen sie nur immer ihre eigene Haut in Sicherheit zu bringen. Ich habe davon schon zu viel Beispiele gehört.“

„Aber ich glaube kaum, daß er ein tapferer Krieger ist. Er sieht wenigstens mit seinem schwächlichen Körper nicht danach aus.“

„Aber Mütterchen, wozu die Angst!“

„Nun, wir wollen hoffen, daß alles gut und glücklich vorübergeht,“ seufzte die Frau. „Wenn mir nur nicht heute abend so bedrückend zu Muth wäre! Es ist auch gar so schüßel und dumpf hier im Hause.“

„Dein Pferd ist draußen, John,“ rief in diesem Augenblick Elsie, die noch rasch in den Garten gesprungen war, um ein paar Blumen für den Bruder zu pflücken, „und der alte Barthold sitzt auch schon im Sattel.“

„Der alte Barthold?“ rief John erstaunt.

„Er soll dich bis zum Wagen begleiten,“ sagte die Mutter, „er kann dann gleich dein Pferd wieder zurückbringen; dann brauchen wir es morgen nicht abholen zu lassen.“

„Laß uns John bis an die Plaza begleiten, Mama,“ bat Elsie, „es ist gar so wunderbar draußen, der Mond scheint so hell.“

„Es wäre eher Zeit, daß du zu Bett gingst, Kind,“ versetzte die Mutter, „aber es mag darum sein; binde dir nur ein Tuch um, denn die Nachtluft wird kühl. Und du, John, versprich mir eins: Ich weiß, wie eifrig und gern du jagst, wie eifrig den Wagen nie zu weit, denn in den Pampas lauern Gefahren, die du noch nicht kennst!“

„Aber Mütterchen —“

„Versprich es mir, dann werde ich weniger angstvoll wegen deiner Reise sein.“

„Gewiß, wenn dich das beunruhigt. — Aber nun kommt, denn es wird wirklich Zeit.“

(Fortsetzung folgt).

Ein Millionär Baby

konnte von den theuersten Arten nicht schneller von Wagen oder Darmbeschwerden kurirt werden, als Ihr Baby, wenn Sie ihm Peppes Baby Exir geben. Quitt Darrchs, Ruhr und alle Magen- und Darmbeschwerden. 25 u. 50c bei A. Tolle.

Wanderpflanzen.

Schon Vieles ist über die Wanderpflanze und andere Wanderthiere geschrieben worden; man kann aber auch von Wanderpflanzen sprechen, wenn auch nicht genau in demselben Sinne, wie das Erstere. Es sollen damit nicht etwa Pflanzen gemeint sein, welche sich durch Vermittlung des Menschen oder gewisser Thiere nach anderen Ländern verbreiten, sondern sozusagen freie Zuwanderer. Allerdings bedürfen sie der Hilfe gewisser Raubkräfte, wie Wind- und Wasserkraft, für ihre Wanderungen, — aber gilt dies nicht schließlich vom Menschen auch?

Es ist jedenfalls interessant, Solches an Pflanzen zu studiren, welche nicht so vollständig der Bewegungsfreiheit beraubt sind, wie Manche glauben. Allerdings ist dabei sociale hinzuzuführen, daß es nicht die alten Pflanzen selbst sind, welche solcherart auswandern können, wohl aber die junge Generation, — die sogar noch in ganz unentwickeltem Zustande, als Samen ganz ohne Begleitung wandern kann und eigens mit gewissen Vorrichtungen hierfür ausgerüstet ist! Diese Vorrichtungen sind nicht immer gleich.

Eine lange Reihe Beispiele ließen sich hierfür anführen, doch wenige mögen an an dieser Stelle genügen. Allerdings gibt es in keinem Fall eine Rückwanderung, aber stets neue Wanderung von Nachkommen.

Zu den besten Wanderpflanzen gehört der gewöhnliche Löwenzahn, hierzulande „Dandelion“ genannt. Jeder Same dieser Pflanze ist am oberen Ende mit einem kleinen, zarten Fallschirm versehen, welcher ganz bewundernswürth für eine Luftreise geeignet ist, und mit dessen Hilfe ein solches Samenkömchen über Hochgebirge, Flüsse und über Meere reist. Es gibt Samenkömchen, deren Reiseausstattung sich förmlich mit Motoren vergleichen läßt.

Manchmal kann man im Herbst über Wiesen oder Saidegrund, wo

\*) Ein großes Schenkeltuch, welches die Bewohner der Argentinischen Republik statt der Hosen tragen. Es wird hinten am Gürtel befestigt, zwischen den Knien durchgezogen und vorn wieder eingestekt.

ter, Früchten und anderen Dingen in die Stadt gekommen waren, packten ihre nicht verkauften Waaren wieder auf Pferde oder Maulthiere und kehrten mit diesen in ihre Heimath zurück. Plötzlich erscholl Pferdegeschrei von der einen Straße her und überäubte bald alle andere.

Es war ein Theil der dort gehaltenen Kavallerie — wilde, maulerische, freilich auch nicht besonders saubere Gestalten, die eben draußen in der Schlächterei gewesen waren und sich ihre Provisionen für heute abend und den nächsten Tag geholt hatten. Die Provision bestand in weiter nichts als einem großen Stück Fleisch, das die Reiter noch dazu, in Ermangelung einer ordentlichen Tische, an ihren linken Steigbügel mit einem Streifen roher Haut festgebunden hatten.

Es sah das ganz wunderbar aus, wie diese wilden Burken in ihrer maulerischen Tracht, und dem fliegenden Boncho und der umgelagerten Cheripa\*), die Säbel an der Seite rasselnd, die großen Stücke Fleisch unten am Steigbügel schlenkernd, in vollem Carriere die Straße heruntergepresst kamen, über die Plaza dahinjauften und in der anderen Straße verschwand. Den Bewohnern Mendoza fielen sie freilich nicht mehr auf, und nur ein einzelner Fremder blieb vielleicht stehen und sah ihnen erstaunt nach.

Von sechs bis acht Uhr blieb der große Platz ziemlich belebt, und Luthwandelnde zogen hin und her. Bekannte trafen sich und blieben plaudernd eine Weile zusammen stehen. Gegen acht Uhr aber verzogen sich die Menschen, und als der heute hell und klar am Himmel dahinjaukelnde Vollmond sein Licht auf die Erde sandte, lag die Plaza schon öde und leer, und nur noch vielleicht ein einzelner Reiter, der von einer weiteren Tour zurückkehrte, oder Dienstboten, welche Beforderungen in den verschiedenen Stadttheilen hatten, kreuzten sich. Das Leben hatte sich in die Wohnstätten der Menschen zurückgezogen.

John war mit seiner Mutter und Schwester auch nach Hause zurückgekehrt, um dort noch zum letztenmal ein Abendbrot mit ihnen einzunehmen, und die Mutter hatte alles mögliche Gute aufgetragen. Aber es wollte keinem von ihnen recht schmecken. War es der Abschied, der ihnen allen das Herz bedrückte, war es die stille und dumpfe Schwüle, die selbst noch nach eingebrochener Nacht auf der Erde lag — sie wußten es nicht; wie reich auch der Tisch besetzt war, es wurde wenig und schweigend gegessen. Um neun Uhr, um welche Zeit die kleine Schwester gewöhnlich zu Bett gebracht wurde, sagte die Mutter:

„Jetzt, John, wird es wohl Zeit sein, daß du auf die Abreise denkst. Schreib' mir recht bald, denn ich werde mich ängsten, sobald du fort bist, da wir in letzter Zeit ja wiederholt gehört haben, daß einzelne Indianerhorden vom Süden her, aufgefunden sind und Hatten und Reisende überfallen haben.“

„Aber fürchte dich doch nicht vor den Indianern, Mama,“ versetzte John mit Lachen; „wir sind unerschrocken im Wagen mit fünf Bewehrten, den Professor gar nicht gerechnet, der auch seine alte Wäpche ausgepackt und zurechtgemacht hat. Außerdem begleiten uns neun oder zehn Beons; das müßte schon eine starke Indianerhorde sein, die es wagen sollte, uns anzugreifen!“

„Auf die Beons dürft ihr euch nicht verlassen,“ sagte die Mutter kopfschüttelnd; „mit Feuerwaffen wissen diese Leute gar nicht umzugehen, und so lange sie Gelegenheit dazu haben, suchen sie nur immer ihre eigene Haut in Sicherheit zu bringen. Ich habe davon schon zu viel Beispiele gehört.“

„Aber ein recht gelehrter und kluger Mann sein,“ sagte die Mutter.

\*) Ein großes Schenkeltuch, welches die Bewohner der Argentinischen Republik statt der Hosen tragen. Es wird hinten am Gürtel befestigt, zwischen den Knien durchgezogen und vorn wieder eingestekt.

viele kleine Disteln stehen, einen weichen, stämmigen, sich bewegenden Reiter bemerken; dies bedeutet, daß Distelfarnen mahenhaft ihre Häuser verlassen und auf die Wanderfahrt gehen; auch sie haben ihre besondere Ausrüstung dafür. Eine Gattung russischer Disteln kräufelt sich nach der Blüthezeit zu einer Kugel zusammen. Der Stengel unten fault weg, und die kleinen Pflanzen warnern auf des Windes Flügel oft schneller von, als der schnellste Reiter! In manchen Fällen haben sich zwei oder mehr der Samen zusammen und führen merkwürdige Wirbelbewegungen auf. Die Gegend, wo sie sich schließlich, eingeladen von einem sanften Regen, zur Ansiedlung niederlassen, ist freilich darum nicht zu beneiden; auch manche unferer Farmer können ein Lied davon singen. Schneidige Wanderer sind u. A. auch gewisse Kletten und Bildgeranien.

Ein gegenfeitiger Versicherungsbereits für Neu Braunfels um Umgebung, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein anschließen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directiums anmelden lassen.

Joseph Haas, Präsident.  
S. H. Pfeiffer, Vice-Präsident.  
F. Damps, Secretär.  
Otto Heilig, Schatzmeister.  
J. Trübner, Kassirer.  
Wm. Seelag, Director.  
P. Weisbacher.

60 YEARS' EXPERIENCE

PATENTS

TRADE MARKS DESIGNS COPYRIGHTS &c.  
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion from a writer as to the patentability of their invention. We advise on all matters relating to patents. Send model if necessary. Patents taken through MUNN & CO. receive special notice, without charge, in this journal.

Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year, four months, \$1. Sold by all newsdealers. MUNN & CO. 361 Broadway, NEW YORK.

Ankunft und Abgang der Post:  
Von Neu Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens (sonntags wöchentlich; Ankniff in Neu Braunfels um 1:10 Uhr nachmittags).

Von Neu Braunfels nach Smithson's Valley, um 11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Ankniff in Neu Braunfels um 1:10 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig besichtigt werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die Scher Office ausgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

Eisenbahn-fahrplan.  
Abfahrt der Personenzüge der I. & G. R. Bahn:

Nach Süden:  
No. 5 ..... 5:31 morgens  
7 ..... 8:50 morgens  
9 ..... 4:55 abends  
3 ..... 8:55 abends

Nach Norden:  
No. 10 ..... 5:10 morgens  
8 ..... 8:50 morgens  
4 ..... 2:27 nachmitt.  
6 ..... 9:05 abends

Zug No. 4, der „Highliner“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen, die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in „Coal Cars“ ohne Umfragen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.

Züge No. 8 und 9 sind Lokalfahrer.  
W. A. Mims,  
Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels nach Süden:  
No. 243 ..... 8:04 abends  
No. 241 (Alamo Special) 5:14 morgens  
No. 235 (Fiber) ..... 6:24 morgens

Nach Norden:  
No. 244 ..... 5:43 morgens  
No. 236 (Fiber) ..... 10:06 abends  
No. 242 (Alamo Special) 11:25 abends.

**Neu-Braunfels**  
**Zeitung.**

Neu Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der  
Neu-Braunfels Zeitg & Publishing Co

Swi. Gieseler, Geschäftsführer.  
H. J. Deim, Redakteur.

Reisender Agent:  
John M. Deich, Braden, Texas.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ er-  
scheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50  
pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach  
Deutschland \$3.00.

**Tegamisches.**

\* In San Antonio starb am 23. Juni Marie, das zweijährige Tochterlein von Herrn Wm. Mergels und Frau.

\* Im Hause der Brautleuten Herrn und Frau Jacob Klaus in San Antonio feierten am 23. Juni Herr Hermann Ludwig und Fr. Ella Klaus fröhliche Hochzeit. Das junge Paar wohnt in Fort Arthur.

\* In Twin Sisters ist Herr J. H. Quergans als Lehrer wiederbe-  
stätigt worden.

\* In der Nähe von Brenham wurde der Farmer Otto Rodenbeck von einem Kalbe gebissen, das man für toll hielt. Rodenbeck gab sich zur Behandlung nach Austin in die Veterinaranstalt.

\* Heute, am 1. Juli, soll in Buda ein großes Picnic der Farmers Union und der Woodmen of the World stattfinden. Es wird angekündigt, daß Gouverneurs-Candidat D. Bascom Thomas eine Rede über „Die Uebel des Lobby-Unwesens, und warum ich aus dem Senat ausgestoßen wurde“ halten wird.

\* Im Hause von A. E. Jackson in Dallas stand eine Petroleum-Lampe nahe beim Ofen, in welchem ein Feuer brannte. Die Lampe wurde heiß und explodirte, und Jacksons zwölfjährige Tochter erlitt solche schlimme Brandwunden, daß sie nach fünf Stunden starb.

\* In San Antonio starb am Montag Herr Johann Kusch jr. im 78. Lebensjahre. Er war in Deutschland geboren und kam vor 55 Jahren nach San Antonio.

\* Bei Cameron erkrankt am Sonntag Nachmittag der neunjährige Sohn der Telegraphistin Mrs. Watson. Der Kleine wohnte bei seinen Großeltern in San Marcos und befiel an dem genannten Tage seine Mutter. Nachmittags begaben sich die beiden an die Little River. Beim Herumwaten gerieth das Kind in eine tiefe Stelle und ging unter. Die Mutter sprang ihm nach, da sie aber nicht schwimmen konnte, wäre sie selbst ertrunken, wenn sie nicht Jemand herausgezogen hätte. Die Leiche des Knaben wurde erst nach einigen Stunden gefunden.

\* In San Marcos starb am Sonntag Nachmittag Dr. W. S. Wattle. Er war vor etwa einem Jahre aus Kansas City dorthin gekommen und hinterläßt seine Frau.

\* In Kyle starb am Sonntag Morgen Herr J. L. Stephenson im Alter von 73 Jahren. Er wohnte seit 1852 in Day's County.

\* In San Antonio wurde Lewis Russell, als er am Samstag Abend in der Badewanne saß, von Krämpfen befallen; er hatte den Krahn angelehrt; die Badewanne füllte sich und Russell ertrank.

\* In Schulenburg starb Frau Ernestine Baumgarten, geb. Bonnewitz, in ihrem 69. Lebensjahre. Sie hinterläßt ihren Gatten und neun verheiratete Kinder.

\* In der Nähe von Alpine sind in letzter Zeit mehrere Bären getödtet worden.

\* In dem „trodenen“ Lamar County fand am Sonntag eine Local-Option-Wahl statt. Die Prohibitionisten siegten; ihre Mehrheit beträgt ungefähr 800 Stimmen.

\* Beim Baden in der Guadalupe bei Segun erkrankt die Mexikanerin Petra Torres.

**Der „Deutschen Rundschau“ in Cuero** wird aus Nordheim berichtet: Herr J. Urban, ein deutscher Schauspieler, welcher gerade aus Deutschland zurückkehrte und in guter Erinnerung hier noch steht, durch die Spiele der Düring'schen Theatertruppe, wird sich einige Zeit hier niederlassen, um Gesang- und Pianountericht zu erteilen, bis die Theater-Saison wieder anbricht.

\* Beim Baden im San Antonio-Fluß erkrankt am Samstag Abend bei San Antonio der Gärtner Louis Koszeur. Er hinterläßt seine Frau.

\* In einer Bäckerei in Demison gerieth J. G. Craddock in eine Knetmaschine; beide Arme und ein Beckenknochen wurden ihm gebrochen.

\* Bei Jancey, Weimar, Walde, Roddale, Miles und Hearne hat es letzte Woche gut geregnet.

\* Auf der County Fair zu Lampasas am 10., 11., 12. und 13. August werden täglich Luftschifffahrten stattfinden.

\* Die Trustees der Brenhamer Stadtschule haben das alte Schulgebäude für \$3000 an Bishop Gallagher von Galveston verkauft. In dem Gebäude, welches ursprünglich \$16,000 kostete, soll eine katholische Schule eröffnet werden.

\* In Friedrichsburg wurde Herr Pastor Schmidt aus Fort Worth als Prediger der Friedrichsburner deutsch-protestantischen Gemeinde gewählt.

\* Die Wichita Falls-Voge des Ordens der Hermannsöhne weicht am Montag, den 5. Juli ihre neue Halle ein.

\* In San Marcos resignirten infolge des Anti-Reportismus-Gesetzes zwei Mitglieder des Schulraths, L. V. Griffin und Bürgermeister J. R. Forter, weil Verwandte von ihnen als Lehrerinnen angestellt sind.

\* Ein Theil der Maschinerie für die neue Delmühle in Kyle ist angekommen. Man hofft die neue Mühle, die viel größer wird als die alte, bei Beginn der diesjährigen Baumwollernte in Betrieb zu setzen.

\* Der „Fort Worth Neger“ schreibt: James H. Deboray, der Gefängniswächter in Dallas, ist ohne Befähigung, und die Thüren des Countygefängnisses stehen weit offen. Lavaca County hatte im Fiskaljahre 1908-09 bei einer Bevölkerung von über 30,000 viertausendeinhundert und siebenzig stimmberechtigte Bürger. In den Staatsgefängnissen befinden sich nur 7 Vertreter dieses Countys. Dasselbe hat noch nie eine Synagoge gehabt und wird niemals für Local-Option-oder Staatsprohibition stimmen, da es diese günstige Lage dadurch nur verschlechtern könnte. Ob wohl ein Local-Option-County von derselben Größe einen gleichen Record aufzuweisen vermöchte? Oder dea Record von einer Countysteuer von nur 19 Cents bei einem \$80,000 Court-haus und einem guten Gefängnisgebäude?

\* Die San Antonioer „Freie Presse“ berichtet: Rev. J. L. Haag hat seine Stelle als Pastor der deutsch-evangelischen Friedens-Gemeinde, Ecke von Main Avenue und Elmira Straße, niedergelegt und ist Rev. C. Saenger von San Marcos an seiner Stelle ernannt.

\* Auf der Farm des Herrn Doktor Bergmann bei Boerne wurde am Sonntag dessen Großmutter, Frau Maria Anna Beyer, ertrunken in einem Wasserfaß gefunden. Die Verstorbenen war am 14. Mai 1826 in Böhmen geboren und wohnte seit langen Jahren in Kendall County.

\* In der Staatsversammlung der „Retail Merchants' Association von Texas“ in Temple wurde Neu-Braunfels unter großem Beifall als die Stadt erwähnt, wo keiner dem Anden etwas schuldig ist. Neu-Braunfels war in dieser Versammlung durch die Herren S. B. Pfeuffer und Richard Kloepper vertreten.

\* In Victoria feierten Herr Bruno Disinger, Sohn des Herrn Fröh Disinger und Frau, und Fr. Emilie Voigt fröhliche Hochzeit. Der Bräutigam ist in Comal County geboren.

**Pofales.**

\* In einer prohibitionistischen Anzeige im „San Antonio Light and Gazette“ heißt es unter Anderem:

„Diejenigen, welche befürchten, daß Prohibition ihre Stadt schädigen würde, verweisen wir, nördlich von hier an der S. & G. R. Bahn, auf das nasse Neu-Braunfels und das trodene San Marcos. San Marcos übertrifft Neu-Braunfels an Bevölkerung und Geschäft wie zwei zu eins.“

Das ist ein typisches Prohibitionisten-Argument. Wenn die guten Leute zwei Städte an der S. & G. R. in dieser Weise vergleichen wollen, warum nehmen sie dann nicht z. B. das nasse Austin oder das trodene Buda oder Kyle? Auch das nasse Neu-Braunfels hat mehr Einwohner und Handel als die „trodenen“ Städte Buda und Kyle, obgleich diese in einer viel reicheren Gegend liegen.

San Marcos ist eine schöne fortschrittliche Stadt, und die prohibitionistische Annahme, daß es ohne Prohibition nicht ebenso anständig und fortschrittlich wäre, ist eine Beleidigung für seine guten Bewohner. Daß es aber doppelt soviel Einwohner und Handel hat wie Neu-Braunfels, wird unter Anderem auch durch die Poststatistik widerlegt. Die Gehälter der Postmeister stehen im Verhältnis zu den Einnahmen ihrer Postämter, und diese Einnahmen variiren ziemlich genau mit der Einwohnerzahl. Der Postmeister von San Marcos bekommt jährlich \$2300 Gehalt, der von Neu-Braunfels \$2000. Aus dem Ausdruck eines Briefes, den wir jenen aus San Marcos erhielten, ersehen wir, daß tausend junge Leute von auswärts dort das Staats-Lehrerseminar und Privat-Lehranstalten besuchen. Hätte San Marcos nicht das Lehrerseminar, zu dessen Unterhalt die „nassen“ Städte im Staate nicht das Wenigste beitragen, so würde es Neu-Braunfels um nichts voraus sein.

San Marcos ist, wie gesagt, eine schöne Stadt, und wir denken nicht im Entferntesten daran, seine Vorzüge schmälern zu wollen. Aber Neu-Braunfels kann den Vergleich mit San Marcos sehr wohl aushalten. Neu-Braunfels hat bessere Straßen und bessere Seitenwege. Die Neu-Braunfels' industriellen Anlagen verschicken so viele Juglabungen ihrer Produkte in einer Woche, wie die San Marcos' in einem Monate. Die Freischule im „nassen“ Neu-Braunfels dauert zehn Monate im Jahr und das Lehrpersonal wird angemessen besoldet. Der Freischultermin im „trodenen“ San Marcos ist abnorm kurz und die Bezahlung der Lehrer und Lehrerinnen autorisirt schlecht; das konnte man erst vor Kurzem wieder in den San Marcoser Zeitungen selbst lesen. Was Bankrotte anbelangt, ist das „trodene“ San Marcos seiner „nassen“ Nachbarstadt allerdings um verschiedene Pferdeklängen voraus. In den letzten drei Monaten mußten in San Marcos mehr Geschäfte zur Befriedigung ihrer Gläubiger gerichtlich versteigert werden, als in Neu-Braunfels im letzten halben Jahrhundert.

Die Idee, daß das Dasein einiger anständiger Wirtschaften eine fleißige, mäßige Bevölkerung in der Kultur und im materiellen Fortschritt zurecht macht, ist lächerlich, ebenso lächerlich, wie die Annahme, daß in Abwesenheit von Saloons nichts getrunken wird. Auch im „trodenen“ San Marcos wird getrunken, und zwar, durchaus nicht wenig.

In einer einzigen San Marcoser Zeitung von letzter Woche zeigen Aufhänger Apotheker mehr verschiedene Sorten Schnaps an, als in den beiden Neu-Braunfels' Zeitungen in den letzten zehn Jahren angezeigt wurden. Es wird da reiner Alkohol angepriesen (aus welchem, nebenbei bemerkt, sich allenthalb liebliche Prohibitionen-hauschwehtröpflein zurechtmischen lassen); sechsjähriger Sill Belvet Whiskey, zwölfjähriger Sill Belvet Whiskey, Highland Rye Whiskey

und ditto Bourbon, Robertson County Whiskey, Turley Mountain Corn Whiskey, Kentucky Bride Whiskey, Rue sowohl wie Bourbon. Wäre San Marcos kein gutes Abfahrgelände für derlei Prohibition-Apotheker-Medikamente, so würden sie dort nicht so fleißig annonciert werden.

\* Der erste Ballen diesjährige Baumwolle wurde am Montag in Houston für \$425 versteigert. Der Ballen kam aus Cameron County, welches zweihundert Meilen südlich von Comal County liegt. — Am selben Tage wurde in Houston ein zweiter neuer Ballen versteigert, welcher \$100 brachte. Dieser Ballen kam aus Kalfurnias in Starr County. Kalfurnias liegt ungefähr zweihundert Meilen südlich von Neu-Braunfels.

\* In der Nähe von Greenville erkrankt am Montag der fünfzehnjährige Lee Oler und der elfjährige Howard Moore beim Baden.

\* In Noatum hat die Schulbehörde beschlossen, für das kommende Schuljahr einen tüchtigen deutschen Lehrer mit gutem Gehalt anzustellen.

\* In Eagle Pass ist Herr Paul Schmidt, ein junger Lehrer aus Forttown, als Principal mit einem Gehalt von \$80 per Monat gewählt worden.

\* Auf der Sommer-Normalschule in Huntville werden dem Deutschen Unterricht täglich zwei Stunden gewidmet. Herr C. W. Feuge ist deutscher Lehrer.

**Liebe Neu-Braunfels und Freunde!**

Für die bewährte Aufnahme, welche wir hier gefunden haben, sagen wir Allen besten Dank.

Das gute Andenken, welches meinem Vater bewahrt worden ist, hat mich hoch erfreut; ich bitte auch mich in freundschaftlicher Erinnerung zu behalten. Lebet wohl und auf Wiedersehen!

Hermann Clarssen,  
Hilf und Emmy Koch.

**Gemeinde-Versammlung.**

Am 11. Juli, dem zweiten Sonntag im Monat, findet im Anschluß an den Morgengottesdienst die diesjährige Gemeinde-Versammlung der Deutsch-Protestantischen Gemeinde zu Neu-Braunfels in der Kirche statt. Alle Mitglieder sind freundschaftlich zur Theilnahme eingeladen.

H. Seelke,  
Sekretär.

**Danklagung.**

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester und Schwiegermutter, Frau Caroline Weis, geb. Magnus, ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders auch Herrn Pastor Morningweg für die trostreichen Worte, und für die vielen Blumenbesenden, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Danklagung.**

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Großmutter, Tochter, Schwester und Schwiegermutter, Frau Philippina Floer, geb. Rudorf, ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders auch Herrn Pastor Morningweg für die trostreichen Worte, und für die vielen Blumenbesenden, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Gesucht.**

In einer deutschen Familie, ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Lohn \$12.50 den Monat; später mehr.

Frau Fred. Neupel,  
825 Lewis-Str., San Antonio, Tex.

**Notiz.**

Mein „Pressing Room“ befindet sich jetzt in Homanns Gebäude in der Seeger-Strasse, gegenüber von meinem bisherigen Lokal in Lampe's Gebäude.

Achtungsvoll,  
Alex Floege.

**Zu verkaufen.**

Farm von 88 1/2 Ader, 1 Meile südöstlich von Cibola, 70 Ader in Kultur, Rest gutes Graeland, Windmühle und reichlich Wasser, sowie sechs gute Arbeitstiere und alle Farmgeräthe. W. Doerr, Cibola, Texas. 387

**Dr. J. F. Hurff,**  
**Arzt, Zahnarzt und Geburtshelfer.**

Zähne werden schmerzlos gezogen.  
Braden, Texas.

**Soeben angekommen,**  
**eine große Carladung von den schönsten**  
**Automobilis-Buggies,**  
**Turrens und Hacks.**

Wenn man eine große Auswahl von Buggies zu sehen wünscht, so sollte man bei uns vorbeisprechen.

**LOUIS HENNE CO.**

Alle Buggies werden unter voller Garantie verkauft, wir nehmen auch eure alten Buggies im Handel.

**Zu verkaufen.**

100 Ader-Farm innerhalb der Stadtgrenzen von Neu Braunfels, kann bewässert und in Lots ausgeteilt werden; ungefähr 1/2 Meile Hinter-Front. Peter Nowotny jr., Neu-Braunfels.

**Zu verrenten**

auf nächstes Jahr, eine Farm 7 Meilen nordöstlich von Neu-Braunfels. 110 Ader, 35 Ader urbar, Rest in Pasture. Holzland, gute Gebäude nebst guten Brunnen mit Windmühle und Eisenröhren; ist für Dreitel oder Baar zu verrenten. Näheres zu erfragen bei Iwan Waldbauer, Neu Braunfels, Route 5. 377

**Zu verkaufen billig!**

1337 1/2 Ader schwarzes Mesquite-Land, 12 1/2 Meilen von Karnes City, alles unter Fenz.

Klingemann & Stieren,  
Karnes City, Texas. 371f

**Mayer**  
**Martha Washington**  
**Comfort-Shoes**



\$2.25

oder per Post an irgend eine Adresse gesandt für \$2.50.

Der bequemste und beste Schuh, der je gemacht wurde, bei uns zu haben in allen Nummern von 3 bis No. 8. Vergesst nicht, daß wir alleinige Agenten sind für diesen berühmten „Martha Washington“ Comfort Shoe, selbst zu, wenn ihr laßt, daß der Name „Martha Washington“ unter den Sohlen eingepreßt ist, alle andern sind nachgemacht.

**Zu verkaufen.**

Mein Eigentum in der San Antonio-Strasse, gegenüber von Emil Waldschmidts Store.

Dito Reeb.  
Neu-Braunfels. 367

**Zu verkaufen,**

der Wohnplatz der verstorbenen Frau Johanna Pieper in Neu Braunfels.

Dito Stratemann,  
Neu Braunfels, Texas. 367

Wenn in der Stadt, so kommt zur

**“COZY CORNER POOL AND BILLIARD HALL”**

neben dem Opernhause.  
Jedermann willkommen.  
Fippel, Faust & Fippel.

**Henne & Jelle**  
**Neu-Braunfels, Tex.**

**Schmiede und Repair-Werkstatt**

— von —

**J. Schwandt**  
Serguin-Strasse, Neu-Braunfels.  
Alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden zur Zufriedenheit ausgeführt und garantiert.

**Lehrer gesucht**

für die Mountain Valley Schule, der Deutsch und Englisch unterrichten kann. 10 Monate Schule, \$500 Gehalt, freie Wohnung und Holz, verheirateter vorgezogener. Applikationen sind zu richten an Ed. Ranz, Leo. Pope und Henry Pantermuhl, Sattler P. D. 311f

**Zu verkaufen!**

510 Ader Land 20 Meilen nordwestlich von San Marcos am Cypress Creek. 10 Ader dieses Landes werden bewässert und produziren seine Zwiebel und Gemüse jeder Art. 20 Ader in Corn, gutes Bottomland, 15 Ader in Cotton, 3 Ader in Juedrobb; gutes Pasture-Land, meist Mesquite-Gras, gut gefenz; kleine Häuser, reichlich gutes reines Wasser für alle Zwecke, gute 12 Pferdekräft-Dampfmachine, kann 300,000 Gallonen per Tag pumpen; alle Werkzeuge und acht Kopf Rindvieh. Dieses Eigentum kann jetzt für \$3500.00 gekauft werden, \$1000 Baar, Rest auf fünf Jahre. Wir haben dieses Eigentum erkauft und halten es für einen der besten Plätze im Gebirge, die wir kennen. Wir können zu irgend einer Zeit Besitz geben. Um nähere Auskunft schreibe man an Corneil & Williams, San Marcos, Texas.

**Lehrer gesucht**

für die Redwood Schule, der Deutsch und Englisch unterrichten kann; 8 Monate Schule, Gehalt \$400; unverheiratet. Man wende sich an J. G. Trappe, Lehrer, San Marcos, Texas, R. F. D. No. 3, Box 31.

**Gesucht.**

Ein Lehrer für die Guadalupe Valley Schule, Comal Co., der Deutsch und Englisch unterrichten kann. Um Näheres wende man sich an Rob. Jessel, R. F. Elbel und Chas. Peters, Trustees, Spring Branch, Texas.

**Farm zu verkaufen**

8 Meilen südwestlich von Neu-Braunfels, 230 Ader, davon 80 Ader Obgrasland, 90 Ader Feld, guter Brunnen, Schule 300 Schritte von Hause, Cologin, Kornschäler u. Store 1/2 Meile, Schweinern-Schule 1 Meile, Guss. Hillert, Neu-Braunfels Nr. 2. 387

**Notiz.**

Da jetzt die Kallförmerei der Dittlinger Lime Co. fertig ist, bin ich wieder zu haben, um Häuser zu bauen und sonst in mein Fach gehörige Arbeit zu übernehmen, im Contract oder im Tagelohn.

Carl Hoeyer.

**Elektrische Vor-  
stellung**

in Voelkers Gebäude jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag Abend. Jeden Abend andere Bilder. Anfang 8; und 9; Uhr. Eintritt 10c, für Kinder 5c.

Um einen gemütlichen Abend oder Sonntag zu verbringen, ist das

**“Smoke House”**

ein guter Platz Billard und Pool, Zeitungen und Zeitschriften, gute Cigarren und Tabak. Um genügenden Zuspruch bittet

H. W. Schmidt.

**DR. J. HARVEY MOORE, M. D.**  
400 und 402 Wacker Building,  
Main Plaza, San Antonio.

**Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Spezialist.**

Früher Augenarzt der Staats-Blindenanstalt von Missouri, und Professor der Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsheilkunde des American Medical College, St. Louis. Datum seiner Anwesenheit in Neu-Braunfels wird in den Kolonialzeitungen bekanntgemacht.

**Achtung, Farmer!**

Wir sind im Markt und bezahlen Euch den höchsten Preis für Euer Schaf- und Schäl-Corn. Cornsacke immer an Hand bei unserem Store.

367f Reinarz & Schwab.

**Lehrer gesucht**

für die Rebecca Creel-Schule, muß Deutsch und Englisch unterrichten. Schultermin 9-10 Monate, \$40 den Monat, nebst freier Wohnung und Holz. Wende sich an Wm. Jentsch, Trustee, Craned Hill, Texas.

# Locales.

Anfangs Juli kommen zwei Angestellte des Ackerbau-Departments aus Washington nach New Braunfels, um Kreuzungen der vielen verschiedenen Baumwollsorten vorzunehmen, welche das genannte Departement zu Versuchszwecken in der Baumschule des Herrn Otto Locke anpflanzen ließ.

Herr Albert Hauser hat mit seiner Dreschmaschine in der Gegend von Bulverde Hafer gedroschen. Die Ernte beträgt 10 bis 15 Bushel vom Acker.

Herr Hermann Claessen und die Fräulein Elise und Emmy Koch von Frankfurt a. M. haben ihre Rückreise nach Deutschland angetreten. Frau Helene Landa reist mit demselben Schiff nach Deutschland.

Herr Hermann Locke brachte dem Redakteur einen großen Strauß Georginen, die in der „Sommer Springs Nursery“ gezogen wurden. Es waren lauter neue Sorten in allen Größen und Formen, von den niedlichen Pompon-Dahlien bis zu den belgischen Kissen-Georginen, sowie Cactus und Schomb-Dahlien in bizarrer Maniergestalt; und auch die Farben waren zum Theil neu. Da die Georginen ursprünglich im mexicanischen Hochlande zu Hause sind, gedeihen sie in Texas bei einiger Pflege besonders gut, und farbenprächtigere Blumen gibt es nicht.

Herrn Stephan Haebigs Juwelen-Orchester hat sich mit bedeutend verstärkter Mitglieberszahl neu organisirt und wird seine nächste Versammlung am Mittwoch, den 7. Juli abhalten.

Die „Woodmen of the World“ veranstalteten zu Ehren ihres „Council Commander“, Herrn M. F. Glenn, welcher nach San Marcos zieht, am Freitag Abend im Opernhaus ein großes Banquet. In Anerkennung seiner Verdienste um die hiesige Loge wurde Herr Glenn eine goldene Uhr überreicht.

Bei Herrn Carl Baetge und Frau, geb. Staats, ist am Dienstag Morgen ein Söhnlein angekommen.

Herr J. P. Rosenbergs ist als Lehrer der Mission Valley-Schule wiedergewählt worden.

Am Dienstag Abend gegen 9 Uhr kam Wance Meredith, welcher auf Landa's Ranch wohnt, zu Sheriff Adams und theilte ihm mit, daß er im Cedernbüsch oberhalb der Quellen einen fremden weißen Mann beobachtet habe, der sich verdächtig benehme. Meredith und Adams suchten hierauf den Wald ab und fanden auch den Mann, wo der Mann vermutlich die vorhergehende Nacht geschlafen hatte. Schließlich fanden sie auch den Mann im dichtsten Dickicht nach der Guadalupe zu, wo er sich eine verborgene Lagerstätte zurecht gemacht hatte. Der Mann sagte, er heiße Frank Dumford, sei in Robertson County zu Hause, habe in San Antonio gearbeitet, und man habe ihn dort all sein Geld weggenommen. Er fragte, wo er sei, und als Adams ihm sagte, er sei bei Neu-Braunfels, erwiderte der Fremde, er habe in San Antonio auch einen Neu-Braunfelsler kennen gelernt, und gab den Namen an. Da das niemand war, der in der Irrenanstalt war, nahm Sheriff Adams den Fremden fest, um zu untersuchen, ob er nicht aus der Irrenanstalt entwichen sei. In der Rocktasche des Fremden fand Sheriff Adams ein Couvert mit den aufgedruckten Worten: „Southwestern Insane Asylum“. Eine telephonische Anfrage beim Leiter dieser Anstalt ergab, daß Dumford von dort entwichen sei; er wird heute (Mittwoch) abgeholt werden.

Sheriff W. S. Adams war am Dienstag in Georgetown und holte dort den Reiter Will Peice, welcher angeklagt ist, ein schweres Sittlichkeitsverbrechen an einem Reitermädchen begangen zu haben.

Seit letzten Donnerstag hat County-Clerk J. Tauch, Gerichts-schreiber für die folgenden Paare angeheiratet: Pedro Sanchez und Seladonia Alvarez. E. J. Hermann und J. Helen Murphy. Frank

2. Weiffer und Dora Klingemann. M. C. Mathis und Dovie Jones.

Während er am Dienstag in der Kiesgrube der M. R. & T. Bahn bei Landa Station arbeitete, fiel der Mexikaner Fibero Gomez todt hin.

Von seiner früheren Schülerin Frau M. Forke erhielt Herr St. Haebig aus Interlaken eine vom 17. Juni datirte schöne Ansichts-karte folgenden Inhalts: „Haben in dieser herrlichen Stadt großartigen Gesang nebst Orchesterbegleitung gehört. Gemischter Chor bestehend aus 40 Damen und 40 Herren, Orchester aus 75 Mann. Sangen Chöre aus „Der fliegende Holländer“ und „Tannhäuser“. Da bekommt man Lust mitzufingen.“

An Herrn Hermann Vetsch, Schwiegerohn des Herrn Carl Eichen von Anhalt, wurde am Dienstag im hiesigen Krankenhaus eine Appendicitis-Operation vorgenommen. Zur selben Zeit wurde noch ein anderer Patient Namens Klente wegen desselben Leidens operirt.

Als Herr Hermann Pfeil eine Sodawasserflasche öffnen wollte, zerbrach diese. Ein Stück Glas brachte ihm eine ernste Verletzung am Auge bei. Er wurde nach Austin gebracht, um dort von einem Augenarzte behandelt zu werden.

Contractor Nordhorst hat mit dem Bau des Cement-Seitenweges am Courthouse angefangen.

Im Hofe der „New Braunfels Cement Works“ wird ein großes Gebäude errichtet.

Der Bau des Wohnhauses des Herrn S. V. Pfeuffer macht unter der Leitung von Baumeister Chr. Perry schnelle Fortschritte. Das Haus wird eine Herde der Stadt werden.

Ein Bericht über das Preis-schießen in Wisnawick erreichte uns leider zu spät, um in dieser Nummer noch Raum zu finden, und wird daher in der nächsten Nummer erscheinen.

Als der achtjährige Sohn des Herrn Otto Vogel beim Spielen mit anderen Kindern von der Einfassung der Anlagen auf dem Marktplatz heruntertrat, wurde er von einem Zweirad umgehoben und ernstlich verletzt. Es freut uns, berichten zu können, daß der Knabe sich wieder erholt hat.

Auf Hennes Lot in der Castell-Strasse wird ein großes Lagerhaus errichtet.

Herr Alwin Haebig läßt sich in der Kühlen-Strasse ein Badsteinhaus bauen.

Herr Edwin Bartels läßt sich in der Holz-Addition ein schönes Wohnhaus bauen. Auch sind in diesem Stadttheile noch mehrere andere Häuser im Bau begriffen.

Fast in jeder Straße wird gebaut. Neu-Braunfels wächst.

In der fünften Ward sind neue elektrische und Telephonleitungen errichtet worden. In den neuen Straßen mit hübschen Wohnhäusern, die in letzter Zeit dort gebaut worden sind, werden Wasserleitungen verlegt.

Das Comité, in dessen Händen die Vorbereitungen für die große Vierte Juli-Feier der hiesigen Feuerwehr liegen, ist fest an der Arbeit gewesen und hat dafür gesorgt, daß das Fest ein glänzender Erfolg sein wird. Für die Rennen, die um 3 Uhr nachmittags beginnen, ist das folgende Programm zusammengestellt worden:

1. Rennen für Knaben unter zwölf Jahren, 50 Yards. 1. Preis Taschmesser, 2. Preis Halsbinde und Portemonnaie, 3. Preis Wafe Ball.

2. Rennen für Mädchen unter zwölf Jahren, 30 Yards. 1. Preis Toilet Set, 2. Preis Crochet-Nähtisch, 3. Preis Handschuhkasten.

3. Rennen für Damen, 30 Yards. 1. Preis Brosche, 2. Preis Album, 3. Preis Schachtel Schreibpapier.

4. Rennen für verheiratete Damen, 30 Yards. 1. Preis Teppich, 2. Preis Wandtasche, 3. Preis Sittentartenbehälter.

5. Rennen frei für Alle; 100 Yards. 1. Preis ein Kistchen Ci-

garren, 2. Preis Sicherheit-Rasirmesser, 3. Preis Seife.

6. Rennen für Männer, die 200 Pfund und darüber wiegen, 75 Yards. 1. Preis Flasche Old Crow Whiskey, 2. Preis Cigarettenbehälter, 3. Preis Rasirgeräthe.

7. Rennen für Mädchen unter acht Jahren, 30 Yards. 1. Preis ein Duzend Taschentücher, 2. Preis Fancy-Tasche und Untertasse, 3. Preis Schirtheft Set.

8. Rennen für die Frauen von Feuerwehrleuten, 30 Yards. 1. Preis ein Paar 5 Star Slipper, 2. Preis Tisch, 3. Preis ein „Set“ Messer und Gabeln, 4. Preis eine Wagne.

9. Sackrennen für Knaben unter 15 Jahren, 50 Yards. 1. Preis Bind, 2. Preis Halsbinde, 3. Preis eine Schachtel Fancy Candy.

10. Sackrennen frei für Alle, 50 Yards. 1. Preis Flasche Wein, 2. Preis Alarmuhr, 3. Preis Schachtel Schreibpapier und Pressing-Ticket.

11. Sackrennen, nur für Feuerwehrleute, 50 Yards. 1. Preis zwei Flaschen Wein, 2. Preis zwei Flaschen Bitters, 3. Preis eine Schachtel Cigaretten.

12. Rennen nur für Feuerwehrleute, 200 Yards. 1. Preis \$3.50, 2. Preis Reel und Stahl-Angelkette, 3. Preis ein Paar Regelschuhe.

1. Dreibeiniges Rennen, frei für Alle, 100 Yards. 1. Preis zwei Flaschen Wein, 2. Preis ein Kistchen Cigaretten, 3. Preis eine Flasche Wein.

14. Vortrennen, frei für Alle. 1. Preis \$3.50, 2. Preis \$2.00, 3. Preis zwei Flaschen Bitters.

15. Preis-Tanz. Damenpreis, eine Handtasche; Herrenpreis, ein Regenkleid.

16. „Tug of War.“ Erste und zweite Compagnie gegen dritte und vierte Compagnie. Die gewinnende Seite erhält zwei Fass Bier. Der tomschliche Mann auf dem Boden erhält einen Preis.

Hierauf findet der „High Dive“ statt.

Die obenwähnten Preise wurden von Geschäftsleuten der Stadt der Feuerwehr gegeben.

Vorkehrungen für viele andere Belustigungen und Vergnügungen werden getroffen.

Frau Helene Landa und Herr Harry Landa waren in Springfield, Mo., wo sie der Hochzeit von Fräulein Frances Storen, einer Entlein der Frau Landa, mit Herrn E. Ruff beiwohnten.

Alle Sänger, die sich an dem Vortrag des Chores „Kaiser Rothbart“ beteiligen wollen, werden freundschaftlich eruchtet, der Rehebenübung am Sonntag, den 11. Juli in Streuers Gebäude beizuwohnen.

Herr Senator Faust wird am Freitag nach Californien abreisen und einige Wochen dort verweilen.

Seute (Mittwoch) Abend findet die Schlussfeier der öffentlichen Schule im Opernhaus statt.

Am Sonntag Abend starb in Neu-Braunfels Veronika Besch im Alter von 2 Jahren, 3 Monaten und 17. Tagen infolge von Keuchhusten, inneren Krämpfen und Lufttröhrenentzündung. Am Montag Nachmittag wurde die entseelte „Hülle“ auf dem Comalstädter Friedhofe mit kirchlichen Ehren beigesetzt. In Stellvertretung für den Ortspastor G. Morhinweg, redete Worte des Trostes im Hause und am Grabe P. C. Kniker. Um den Hingang des Kindes trauert die Mutter, die Großmutter, mehrere Onkel, Tanten und sonstige Verwandte und Bekannte.

Vergesse nicht die Feuerwehr-Feier in Landa's Park am 5. Juli mitzumachen. Ihr merdet es nicht bereuen.

Bei dem Fest des Teutonia Farmer-Bereins am 7. Juli wurde ich auf dem Festplatz einen Stand mit frischem Barbecue-Fleisch, Pickles und Brod haben.

Am 5. Juli ist in meinem Butcher-Shop in der Seguin-Strasse frisches Barbecue-Fleisch zu haben.

Adlungsbüro,  
Harry Mergels.

Achbacher Weiß- und Braundier wird immer bestellter.

Wer noch einen Pfleger braucht soll bei selten kommen, und der Herr, Bill ist stets der beste und einfachste Pfleger zu haben bei Bartels Sands & Co.

Wir können obige Mittel sehr empfehlen und wer sich interessiert die Fliegen zu vernichten, sollte eine von beiden sofort gebrauchen.

Liban & Fischer.

Achbacher Weißbier ist gesund und wohlschmeckend.

Alle Geschäfte in Neu-Braunfels werden am 5. Juli geschlossen sein.

Lawn Mowers  
Garten-Schläuche  
Scrapers  
Häfen und Sparden  
sehr billig bei Bart, Sands & Co.

Um die Feuerwehr-Feier am 5. Juli großartig zu feiern, beschließen alle Geschäfte in Neu-Braunfels, am Montag, den 5. Juli den ganzen Tag zu schließen.

Trinkt Achbacher Weiß- und Braundier.

CARRIAGE AND WAGON REPAIRING

Bartels, Sands & Co.  
Neben unserem Buggy-Geschäft haben wir auch einen Repair-Shop.  
Alle Schmelde-Arbeit an Buggies und Wagen, sowie Pferdebeschlagen wird prompt und billig ausgeführt.  
Erwin Hofe, Bladsmith.  
373

Außer die vielen Belustigungen am 5. Juli, wird auch ein High Dive stattfinden, indem einer von unseren jungen Männern, nämlich Herr Gilbert Hartmann, von einem 75 Fuß hohen Gerüst im Park tanzen wird. Man sollte es nicht verpassen.

Achbacher Weiß- und Braundier, das beste Sommergetränk.

Zu verkaufen oder zu verrenten, ein neues Cement-Block-Haus; Näheres bei E. A. Hoffmann. 301f

Bringt eure alten Buggies und tauscht sie um für eine neue bei Bartels, Sands & Co.

Unsere Auswahl Herren-Sofen.  
Wir behaupten die größte Auswahl Herren-Sofen zu haben und können einen Jeden mit Preis u. Maß zufriedenstellen.  
Liban & Fischer.

Verlangt Achbacher Weiß- und Braundier.

Eine Auswahl von eisernen weißemalirten Badewannen, Waschtischen, Küben - Einfaß, Wasser-Klosets, extra starke Kessel für Dampfwafer-Einrichtung, nebst allen nöthigen Theilen, bei E. Hoffmann. 338

Wählen, deutsche, englische, und spanische zum Kostenpreis sind zu haben in der Bibel-Niederlage bei J. Gabn. if

Dr. Peter Jahrens' Alpenalpeuter Blutbelebender und sonstige Medizin sind zu haben bei A. T. Koll.

Die besten Waschmaschine bekommt ihr jetzt bei Bartels Sands & Co.

Sauptquartier für Getreide und Futter jeder Art.  
Landa's Mill Depot, Neu-Braunfels.  
Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt.  
Guter Saathafer und Futterhafer.  
Sorghum - Samen, verschiedener Sorten soeben aus Kansas erhalten.  
Heu und Stroh in Ballen. Corn, Corn-Brot, Kleie und Baumwollsaamen-Mehl.  
Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.  
Hof. Landa.

Die Grandjury von Travis County hat in Bezug auf den Faustkampf, bei welchem ein junger Mann Namens Lyons um's Leben kam, keine Anklage erhoben.

Wohnung, Phone 86.  
Office, Phone 111.

## AD. F. MOELLER,

Allgemeiner Baunternehmer  
und Eigentümer der  
New Braunfels Concrete Works.

Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Metall-Band- und Decken-Bekleidung, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaaren u. s. w. Fabrizirt alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenständer, Wasserträge, Einfassungen für Begräbnisplätze und Höfe, Plasterblöcke für Seitenwege. Blöcke für Cisternen und Brunnen eine Spezialität.

Bruno E. Voelcker. Edwin V. Voelcker, Ph. G.

## B. E. Voelcker & Son

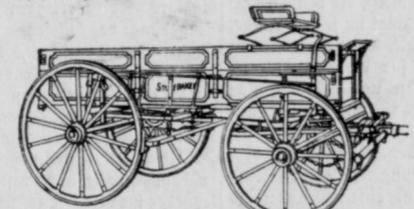
halten immer die besten  
Drogen und Chemikalien.  
Bücher, Schreibmaterialien und Ansichtskarten. Kodaks und films.  
Neu-Braunfels, Texas.

## E. A. Hoffmann,

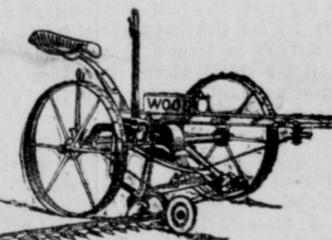
Post-Karten-Station.  
Alle nur erdenklichen Sorten Postkarten. Geburtstags-Postkarten zu allen Preisen. Die größte Auswahl locale Ansichtskarten. Deutsche Geburtstags-Postkarten. Alles in Schreibmaterialien. Eine schöne Auswahl Bücher.  
BASE BALL GOODS.  
Base Balls, Bats, Gloves, Mitts and Masks werden zu Kostpreisen ausverkauft. Ebenfalls Lawn Tennis und Croquet Sets.

## Bartels, Sands & Co.

haben stets die größte Auswahl in Cultivators, und soeben erhalten eine Ladung Wagen von jeden  
Studebaker, Mitchell, Old Hickory und O'Brien.



Die berühmten Walter A. Wood Nähmaschinen, die einzige, die nicht mit dem Trutt verbunden ist, zu sehr billigen Preisen; auch Walter A. Wood und Champion Heu-Mechen.



Die größte Auswahl in modernsten Buggies, Surries, Runabouts und Hacks.  
Kommt und überzeugt Euch.

## Farmer und Viehzüchter!

Züchtet vom Besten!

\$12 „Comal Hal“ \$12  
(1/2 Meile 1:02 1/2)

oder

\$12 „Senator Faust“ \$12  
(3/4 Meile 1:09)

Bedingungen: \$12.00; \$6.00 im voraus, und \$6.00 wenn ein gesundes Fohlen da ist.

## H. V. Schumann

Apotheker  
New Braunfels, Texas

Zu verkaufen. Achtung Farmer!

309 Ader bei Wetmore, ungefähr 100 in Cultur, Wohnhaus, Stallungen, guter Brunnen, Windmühle; alles unter guter Preis. Näheres bei W. M. Herpel, San Antonio. 327f

Wir sind im Marke für Schältern und bezahlen den höchsten Marktpreis. Sade werden geliefert.  
W. M. Herpel & S.



### Zeppelin kommt nach Berlin.

Berlin, 24. Juni. Mit größter Begeisterung wird allgemein die Kunde begrüßt, daß der Berliner Besuch des Grafen Zeppelin mit seinem neuen Luftschiff „Zeppelin der Zweite“ nunmehr endgültig auf den 26. August festgesetzt worden ist. Daß die Ankunft und der Aufenthalt des gewaltigen Seglers der Lüste, unter der persönlichen Führung seines illustren Erbauers, zu einer Reihe von rauschenden Ovationen den Anlaß geben werden, wie sie die Reichshauptstadt selten gesehen, darüber herrscht schon heute nicht der mindeste Zweifel.

Die Festsetzung des Termins auf den 26. August entspricht dem Wunsche, welchem Kaiser Wilhelm in seinem Telegramm vom 2. Juni an den Grafen Zeppelin Ausdruck verliehen hat. Auf die Ankündigung des Grafen, daß er Mitte Juli mit seinem neuen Luftschiff nach Berlin kommen wolle, hatte der Monarch entgegnet: „Da ich sechs Wochen nicht in Berlin, sondern auf Reisen sein dürfte, auch diese Zeit in die Schulferien fällt, wo ein großer Teil der Berliner abwesend sein wird, empfehle ich die letzten Tage des August, etwa um den fünfzehnzehnten herum.“

Der vom Reich übernommene Ballon „Zeppelin der Erste“ erhält nunmehr den ihm zugehörten Namen in der Nähe der deutsch-französischen Grenze endgültig zugewiesen. Heute erfolgte die Ueberführung des Luftschiffes nach der Festung Metz, wo die Ballonhalle zu seiner Aufnahme in Stand gesetzt ist. Die Ankunft des Ballons in Metz soll entsprechend geliefert werden. Die Besetzung der übrigen in den verschiedenen Theilen des Reiches theils geplanten, theils im Bau begriffenen Ballonstationen erfolgt successiv.

### Fürsorge für Kinder

Ist die wichtigste Pflicht der Eltern. Gesundheit ist das Hauptverlangen für künftigen Erfolg; man achte daher auf die Gesundheit der Kinder. Für Verstopfung, Jüdigkeit, Ueberleiden, Schlaflosigkeit, Nervosität usw. findet man nichts besser als Dr. Caldwell's Syrup Pepsin. Wird absolut garantiert. Wer das Mittel vorher probieren will, schreibe um eine freie Probeflasche an die Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken; 50c und \$1 die Flasche.

### Ein Unfallsbeweis.

Bei der Annäherung des Zuges an die Station bemerkte ein Herr, daß eine Dame, die in demselben Coupe mit ihm saß, ängstlich nach etwas zu suchen begann. Er erkundigte sich, ob er ihr behilflich sein könne. „Ich habe mein Billet verloren“, antwortete die Dame auf seine Frage, „und die Eisenbahnbehörden werden mich als Betrügerin beschaffen lassen.“

„Haben Sie nur keine Angst“, tröstete sie der Herr. „Ich werde schon sehen, mit dem Condukteur fertig zu werden.“

Er holte sein eigenes Billet aus der Tasche, riß eine Ecke davon ab, und gab das Billet der Dame.

Als der Condukteur die Billets einsammelte, fehlte eines.

„Wo ist ihr Billet?“ fragte der Condukteur den Herrn.

„Ich habe es Ihnen gegeben.“

„Das ist ein Irrthum“, antwortete der Condukteur. „Ich muß den Bahnhofsverwalter rufen.“

„Wo ist Ihr Billet?“ fuhr dieser den Herrn an.

„Ich habe es dem Condukteur gegeben. Sehen Sie, bitte, zu, ob er ein Billet hat, von dem eine Ecke fehlt!“

Als der Condukteur nachsah, fand sich natürlich ein solches Billet.

„Nun sehen Sie, ob diese Ecke hier dazu paßt.“

Der Condukteur machte ein dummes Gesicht, und denkt heute noch über den Fall nach.

### Schrecklich verbräht—

zu hören oder lesen wir jeden Tag Brand- und Brühwunden, leicht oder schwer, kommen in jeder Familie vor; darum sollte man Ballard's Snow Ointment an Hand haben. Es lindert den Schmerz sofort und heilt Brandwunden schnell. Zu haben bei A. Tolle.

### Regeln für Luftschiff-Passagiere.

Habe keine Angst vor Unfällen. Das Luftschiff ist sicher genug und kann nicht wie ein Eisenbahnzug entgleisen.

Bewahre die Ruhe, strecke in der Aufregung Arme und Beine nicht aus.

Rauche nicht, und benutze keine Streichhölzer!

Schwäche nicht über den Fortschritt der modernen Wissenschaft, denn Jedermann weiß, daß sie fortschreitet.

Nimm kein überflüssiges Gepäck mit, aber warme Kleider, denn da oben ist es kühl!

Murre nicht, daß das Luftschiff keinen Speisealon hat.

Blicke nicht mit Betrachtung auf die Fußgänger hinab, denn Du hast ja das Luftschiff nicht erfunden.

### Glückliche Heime.

Unglück und Armuth in Familien kommt oft von beständiger Krankheit. Diese hat oft im Magen oder in den Eingeweiden ihren Ursprung. Wer bei den ersten Anzeichen von Verstopfung, Indigestion, Ueberfüllungen, Kopfschmerz usw. ein Mittel wie Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, nimmt, wird sehr gewiß nicht ernstlich krank. Dieses Mittel wird absolut garantiert; wer es erst probieren will, schreibe eine freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken zu 50c und \$1 die Flasche.

### Ernstes und Weiteres.

Gehörnte Kröten sind der neueste Damenschmuck, freilich keine lebendigen, sondern auf ingenieus Weise metallisirte. Nun wird es wohl auch nicht mehr lange dauern, bis die Maus als Toilettenartikel auf dem Plan erscheint. Die großen Schönthaler Heuschrecken wären auch nicht übel.

Der Vorstand des Nordamerikanischen Turnerbundes hat zum Besuch des Bundessturnfestes in Cincinnati einen in englischer Sprache abgefaßten Aufruf an die verschiedenen Vereine erlassen und bei dieser Gelegenheit den alten ehrwürdigen Namen der Vereinigung mit: „North American Gymnastic Union“ übersetzt. Da aber an der Spitze des Aufrufs das bekannte „Gut Deit!“ steht, welches allerdings schwer zu übersehen ist, so scheint es doch, daß die oberste Behörde des Turnerbundes noch eine gewisse Pietät für die deutsche Sprache bewahrt hat.

Die Roth macht erfindertisch! Dafür liefern insbesondere die Prohibitionsstaaten jeden Tag neue Beispiele. In einem Oklahomaer Städtchen war dem Sheriff neuerdings eine neue Probsorte angeboten, die zu 25 Cents per Lb verkauft wurde. — Selbst angesichts der Patten-Spekulation hielt er einen solchen Preis nicht für gerechtfertigt und beschloß deshalb, die Sache einmal zu untersuchen. Die Aufklärung war schnell genug gefunden: jeder Lb barg im Inneren ein Schnapsfläschchen.

Jeder Japaner in den Vereinigten Staaten schickt durchschnittlich jährlich etwa \$100 nach der Heimath. Nach den letzten amtlichen Riffen aus Tokio waren deren gegen 60,000, davon mehr als die Hälfte in Californien und Nachbarstaaten.

Die Ankündigung, daß die Bundesregierung bessere Postkarten herausgeben will, wird von jedem Patrioten freudig begrüßt werden, denn die jetzige Postkarte bildet mit ihrem miserablen Bavier und ihrer schlechten Aufführung geradezu eine Schande für eine so reiche und verschwenderische Nation wie die unsrige.

(New Ork. Btg.)

Wie es um den Nachrichtenendienst chinesischer Reitungen bestellt ist, darüber gewinnt man ein Bild, wenn man hört, daß in dem Dertchen Tangjin in Südjina kürzlich der deutsche Kaiser todtgelagt wurde. Uebersetzt lautet die Todesanzeige folgendermaßen: „In der deutschen Provinz in Europa starb der hochgeachtete und großmächtige Herrscher, die Freude seines Volkes, der Stolz der Provinz, der nur die Hälfte eines Men-

schalters erreichte. Das ganze Land klagt um den mächtigen Gebieter. Er hinterläßt nur eine Frau, doch hat er 12 Söhne und einige Töchter, die zu den schönsten des Landes gehören. Er war ein Freund Chinas und bereiste die ganze Welt. Sein Sohn, und zwar der älteste, wird seinen Namen und die Herrschaft übernehmen.“

Ein merkwürdiger Fund ist auf dem Schlachtfeld von Eggmühl in Niederbayern am 10. Jahrestage der Schlacht vom 20. April 1809 gemacht worden. Bei Wasserbauarbeiten wurde nämlich ein Etui mit dem Bestek eines Kriegschirurgen ausgegraben, der an der Schlacht vor 100 Jahren theilgenommen hat, in der Davout, durch die Dazwischkunft Napoleons, den Erzherzog Karl besiegte. Die sieben Messer des alten Bestecks sind von verschiedener Form und Größe und sehr gut erhalten.

Gelahrte sind der Ansicht, daß die riesigen Eismassen, die dieses Jahr Neufundland umgeben, ihren Ursprung starken Erdschütterungen in den arktischen Regionen und dem darauf folgenden Zusammenstoß arktischer Gletscher und Eisfelder zu verdanken haben. Also überall Erdbeben, sogar am Pol. Wenn sich Walter Wellman mit seiner Nordfahrt nicht beeilt, wird er am Ende überhaupt keinen Nordpol mehr finden, sondern nur das Loch, in dem er bei den Erdschütterungen verfunken ist.

H. B. Schumann verkauft Dr. Cor's Stachelbrant-Liniment. Garantirt tabellos zu heilen, oder man erhält das Geld zurück.

In fünf Tagen von London nach New York! Die Behauptung, daß eine solche Leistung möglich sei, wurde schon vor Jahren aufgestellt und überall mit zweifelndem Säbeln begrüßt, ist aber dieser Tage verwirklicht worden. In der That handelt es sich hier um eine Leistung, welche zeigt, wie gewaltig die Fortschritte sind, die im modernen Verkehrsweisen gemacht worden sind, und welche geradezu mächtigen Ausblicken die Zukunft eröffnet. Vielleicht erleben wir es noch, daß das Luftschiff in Verbindung mit dem Dampfschiff die Reise von New York nach den großen Inlandstädten Europas auf weniger Tage reduziert, als heute auf die Fahrt von New York nach San Francisco verwendet werden müssen.

Der moderne Mensch sieht zu viel und schaut zu wenig an.

Ein deutscher Prinz hat vor Jahren einen Unfall erlitten, bei welchem er das eine Bein mehrere Male gebrochen hatte. Er erzählt einem Bekannten, daß er seit dieser Zeit jeden Witterungswechsel vorher in dem Bein spüre und daß er auch genau das Eintreffen des letzten Erdbebens in seinem Bein gespürt habe. — „Da sind Durchlaucht ja der reine Seismograph“, bemerkte der Freund. — „Bitte, Seismopring“, entgegnete die Durchlaucht.

Ein Beweis für die Stärke, mit der sich das elässische Volksthum trotz der fast 200jährigen Herrschaft der Franzosen in Straßburg erhalten hat, bilden die folgenden alten merkwürdigen Straßen- bzw. Gassen-Bezeichnungen der elässischen Hauptstadt. Man liest da unter anderem die folgenden Namen: „Blauwolkengasse“, „Dreiwedengäßchen“, „Finkenweiberbadgasse“, „Fünfehnerwäldchen“, „Gulentgäßchen“, „Kinderpielgäßchen“, „Kochlöflegäßchen“, „Meißeingasse“, „Mistgäßchen“, „Ohnmachtstraße“, „Fintmatthalen“, „Scharlachgasse“, „Verbrannter Hof“, „Im Brand im Herd“, „Wo der Fuchs den Enten predigt“ — eine Gegend, so bestannt nach der an einem hier gelegenen alten Hause angebrachten Tafel, auf der dieses Motiv abgebildet ist.

Gewissermaßen als Ergänzung zu jener alten baulichen Umrahmung sieht man auch noch vielfach auf der Straße die große elässische schwarze Flügelhaube und gelegentlich an Markttagen auch noch manche andere schöne Tracht der

weiblichen Landbevölkerung. Wie stark überhaupt das elässische Volksthum in der Landeshauptstadt wurzelt, das beweist am besten das außerordentliche Gedeihen des vor einigen Jahren in Straßburg begründeten elässischen Volkstheaters mit seinen Dialektstücken, die oft von einer sehr starken, auf die Verhältnisse im Reichsland Bezug habenden politischen Satire gewürzt sind.

Fliegen gehen auf keine Bunde, wenn man Dr. Cor's Stachelbrant-Liniment gebraucht. Zu haben bei H. B. Schumann.

Pfarrer Schaer in Theererville, Illinois, hat sich, wie wir dem „La Salle County Herald“ entnehmen, in einem längeren Schreiben über Kirche und Prohibition ausgesprochen. Wir entnehmen den Ausführungen des Geistlichen folgende Stellen: Eine der unheilvollsten und in ihren Folgen verderblichsten Mächten, die jemals geschlossen sind, ist wohl die zwischen Kirche und Prohibition. Sie sind in ihrem Wesen so verschieden, so gegensätzlich, daß es schwer zu begreifen ist, wie diese beiden sich gefunden haben und an einem Stränge ziehen. Die Kirche erstrebt die Freiheit, die Prohibition erstrebt den Zwang. Die Kirche predigt: „Alle Gaben Gottes ist gut, die mit Dankfugung empfangen wird“, die Prohibition verflucht gewisse Gaben Gottes. Die Kirche erzieht zu gottwohlthätiger Selbstbestimmung, die Prohibition will die Menschen gängeln an der Leitschnur der Gebote und Verbote. In der Prohibition ist thatsächlich nichts, was die Kirche ihrem ganzen Wesen nach acceptiren kann. (Texas Deutsche Btg.)

### Wie geht's?

Wie ist Ihre Leber? Ist sie nicht in Ordnung, so schafft Simmons' Liver Purifier Abhilfe. Nur in Blechbüchsen verpackt. Preis 25c die Büchse.

Unangenehm.

Herr: „Wie ist denn Ihr Trauerspiel vom Publikum aufgenommen worden?“ Dichter: „Es ging alles ganz gut, nur im letzten Akt trat eine unliebbare Störung ein.“

Herr: „Was war denn los?“

Dichter: „Ein Herr im Parterre bekam plötzlich einen Lachkrampf.“

Rassen zusammen.

Fräulein: „Ich würde sofort den Herrn, den Sie mir da empfehlen, nehmen, nur verstehe ich nichts vom Kochen!“

Heirathsmittler: „Oh, da passen Sie glänzend zusammen, der versteht nichts vom Essen!“

Schlussfolgerung.

Junger Arzt: „... Sie meinen also, daß der Herr im Bartezimmer mich konsultiren will — oder ist's vielleicht nur ein Gläubiger?“

Diener: „Ich habe ihn stöhnen hören! Wenn er nicht krank ist, muß er sehr viel zu kriegen haben!“

## Schmerzen

Weinake alle Frauen machen teigend einmal Schmerzen durch, verursacht durch die ihrem Geschlechte eigenen Uebel. Ist Ihr Leiden noch im Widen, beugen Sie seiner Entwidlung vor mit Cardui. Haben Sie jahrelang gelitten, nehmen Sie

## CARDUI

Frau V. Ellis, New Hartford, Iowa, schreibt: „In den letzten 24 Jahren litt ich an Gebärmutterleiden, und in Folge an furchtbarem Nervosität, Schmerz in der rechten Seite, im Rücken — genug um lebensüberdrüssig zu sein. Herzog und Medizinern halfen mir nicht. Schließlich fing ich mit Cardui an. Jetzt bin ich völlig kurirt. Alle Frauen, die ebenso leiden, sollten Cardui versuchen.“

Überall zu haben. 644

## Bekommen Sie immer das, wofür Sie bezahlen?

Zugegeben, daß Bauholz ein solcher Stapelartikel ist, daß der Preis in allen Lumber Yards derselbe ist: bemühen Sie sich dann auch, die Qualität zu vergleichen, und nicht allein die Quantität? Set die Bestellung groß oder klein, Qualität kommt bei uns immer zuerst in Betracht, und volles Maß ist selbstverständlich.

Petrich-Saur Lumber Co.  
Beide Telephone No. 30. Lamar und Chestnut Sts., San Antonio.

## E. HEIDEMEYER,

— Händler in —  
**Buggies, Carriages  
Ambulancen, Geschirr, Sätteln  
u. s. w.**

Gute Auswahl. Mäßige Preise.  
Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

## Landas Mühlen-Depot

Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas

Futter aller Art jederzeit vorrätig.  
Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsaamenmehl, Korummehl und Feld-Saamereien  
zu den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität.  
Prompte und sorgfältige Ausföhrung aller Aufträge.  
Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll erucht.

## KLENKE'S Photographisches Atelier

an der Castell-Strasse sollen alle Leute aussuchen für hübsche Photographien, in allen Größen nach der neuesten Methode angefertigt. Es ist der Platz für die besten Vergrößerungen und alle Sorten Bilderrahmen. Wunderhübsche Blitze und auslanische Stereoskopische Ansichten.  
G. D. Klenke, Photograph.

## “Thoroughbred” Brand Speck und Bohnen mit Tomato-Sauce.

Beste Sorte im Markt. Man sehe nach den Kalbsköpfen auf der Etiquette, und nehme nichts anderes. Bei allen Eshwaarenhändlern. Probirt eine Ranne.

## Hugo, Schmelzer & Co.,

Die leitenden Großhändler in Südwest-Texas.  
Starr- u. Walnut Str. Phones 113.  
San Antonio, Texas.

Druckfachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfelsler Zeitung.

